

1. Sitzung

Mittwoch, 19. Juni 2013

Inhalt

Landeschor

1. Eröffnung der Sitzung durch die Altersvorsitzende
2. Angelobung der Altersvorsitzenden
3. Berufung der vorläufigen Schriftführer
4. Angelobung der Mitglieder des Landtages
5. Anzeige über die Bildung der Landtagsklubs
6. Wahl des Präsidenten/der Präsidentin
7. Wahl des/der Zweiten Präsidenten/in (Präsidenten-Stellvertreter/in)
8. Wahl der Ordner

Landeschor

9. Bestellung der Schriftführer
10. Bestimmung der Ausschüsse sowie Wahl ihrer Mitglieder
11. Wahl der Mitglieder und Ersatzmitglieder des Bundesrates
12. Wahl der Mitglieder der Landesregierung
13. Angelobung der Mitglieder der Landesregierung auf die Landesverfassung
14. Beschluss über den Beginn der 1. Session der 15. Gesetzgebungsperiode
15. Einlauf

Landeschor

16. Regierungserklärung
17. Stellungnahmen der Landtagsparteien

Landeshymne

(Beginn der Sitzung: 9:05 Uhr)

Landeschor

Punkt 1: Eröffnung der Sitzung durch die Altersvorsitzende

Altersvorsitzende Abg. Blattl: Sehr geehrte Damen und Herren! Ich begrüße Sie alle ganz herzlich und eröffne die konstituierende Sitzung des Salzburger Landtages. Ich habe heute die Ehre, dem Salzburger Landtag zum dritten Mal als Altersvorsitzende vorzustehen und die 36 Abgeordneten anzugeloben. Bevor wir in die Tagesordnung eingehen, ersuche ich Sie, sich von den Plätzen zu erheben.

Am Donnerstag, den 30. Mai 2013, ist im Alter von 93 Jahren Landeshauptmann-Stellvertreter aD Karl Steinocher verstorben. Karl Steinocher wurde am 13. Jänner 1920 als Sohn eines sozialdemokratischen Eisenbahners und Gründungsmitglieds des örtlichen Arbeiterturnvereins in Bischofshofen geboren. Nach der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten war er von 1938 bis 1940 zunächst als Telegrafist und dann als Fahrdienstleiter bei der Deutschen Reichsbahn tätig. Einen Beitritt zu NS-Organisationen verweigerte er beharrlich, später wurde er zur Luftwaffe eingezogen. Gegen Kriegsende schlug er sich bis Salzburg durch, wo er sich bis zum Einmarsch der Amerikaner versteckte.

Von 1945 bis 1950 war er Landesobmann der Sozialistischen Jugend. Ab 1949 Bezirksparteivorsitzender der SPÖ in der Landeshauptstadt. Als solcher war er auch von 1953 bis 1957 Mitglied des Gemeinderates. Von 1957 bis 1959 war Steinocher Mitglied des Bundesrates.

Karl Steinocher war von 1949 bis 1966 stellvertretender Landesparteiivorsitzender und danach bis 1978 Landesparteiivorsitzender der Salzburger SPÖ. Im Mittelpunkt seiner Arbeit als Landtagsabgeordneter von 1959 bis 1974 sowie als Landeshauptmann-Stellvertreter von 1966 bis 1976 und als Mitglied des Bundesrates standen immer die Anliegen der Salzburgerinnen und Salzburger. In der Landespolitik galt die Aufmerksamkeit Steinochers der Wirtschaftspolitik, die in seiner Zeit verstärkt auf die landespolitische Agenda trat. Als Gemeindeferent war ihm die finanzielle Stärkung der Kommunen ein großes Anliegen. In der Wohnungspolitik fiel in seine Zeit die Gründung der Wohnbaugenossenschaften.

Das Begräbnis von Karl Steinocher fand im engsten Familienkreis statt. Der Salzburger Landtag wird Landeshauptmann-Stellvertreter Karl Steinocher stets ein ehrendes Gedenken bewahren. Danke für die Trauerkundgebung.

Meine sehr geehrten Damen und Herren Abgeordneten! Geschätzte Ehrengäste!

Heute beginnt der Salzburger Landtag seine 15. Gesetzgebungsperiode, nachdem die 14. Gesetzgebungsperiode vorzeitig geendet hat. Warum dies so ist, muss nicht erläutert werden, sondern ist allgemein bekannt.

Der 6. Dezember 2012, der Tag, an dem der Spekulationsskandal öffentlich wurde, war für uns alle wie ein Keulenschlag. Das Udenkbare, das Unvorstellbare, das Unfassbare war geschehen. Das über Jahrzehnte wirtschaftlich so erfolgreiche Salzburg stand vor dem Abgrund. Der Salzburger Landtag hat insbesondere in den Wochen nach Bekanntwerden des Spekulationsskandals ein deutliches Zeichen gesetzt und seine Verantwortung wahrgenommen. In dieser Schockstarre hat der Salzburger Landtag nicht nur seine Handlungsfähigkeit behalten, sondern ist seinem Auftrag, die Interessen des Landes und seiner Menschen wahrzunehmen, nachgekommen. Gemeinsam und über die Parteigrenzen hinweg hat der Salzburger Landtag das Land wieder in ruhigere Gewässer geführt und dafür Sorge getragen, dass unmittelbarer Schaden weitestgehend vermieden wurde. Der eingerichtete Untersuchungsausschuss des Landtages hat in einem ersten Schritt die politische Verantwortung für das Finanzdebakel aufgearbeitet. Den Schaden in finanzieller Hinsicht zu beziffern, ist auch für Experten noch nicht möglich. Der Schaden für das Ansehen des Landes ist jedoch unermesslich.

Der 6. Dezember 2012 hat unser Land verändert. Dieser 6. Dezember war der Beginn einer Zeitenwende und eines Paradigmenwechsels. Salzburg wird nie mehr so sein, wie es war. Leider sagen die einen, Gott sei Dank die anderen. Die Salzburgerinnen und Salzburger haben am 5. Mai 2013 die Konsequenzen gezogen und den politischen Parteien neue Stärken zugewiesen. Mit der doch noch hohen Wahlbeteiligung haben die Menschen in unserem Land großes Vertrauen in das politische System zum Ausdruck gebracht. Wir alle sind aufgerufen, mit diesem Vertrauen, das uns die Salzburger Wählerinnen und Wähler geschenkt haben, sorgsam und respektvoll umzugehen. Zur verantwortungsvollen Wahrnehmung dieses Vertrauens verpflichtet uns nicht nur das Gelöbnis, das die Damen und Herren Abgeordneten heute leisten werden, sondern auch das unablässliche Bestreben unsere demokratischen Grundfesten zu schützen.

Ein aktiver, ein selbstbewusster und ein geradliniger Landtag, das ist der Anspruch für eine wahre Volksvertretung. Wir als gewählte Volksvertreter sind den Menschen in unserem Land verpflichtet und wir stehen der Bevölkerung im Wort. Bleiben wir also wachsam, seien wir aufmerksam und kritisch. Widersprechen wir und erheben wir unsere Stimme, wenn die Interessen der Salzburgerinnen und Salzburger auf der Strecke zu bleiben drohen. Halten wir an Bewährtem fest und seien wir Neuem dennoch aufgeschlossen. Lassen wir uns nicht unter

das Parteejoch spannen und schweigen wir nicht, auch wenn es oft bequemer wäre. Ein ehrliches Nein ist meist wertvoller als ein widerwilliges Ja. Ich wünsche dem Salzburger Landtag die Kraft, die Willensstärke und die Ausdauer, um diesen hohen Anforderungen gerecht zu werden.

Es freut mich, dass heute so viele Ehrengäste meiner Einladung gefolgt sind. Meine Wertschätzung gilt jeder einzelnen und jedem einzelnen Anwesenden. Ich ersuche aber um Verständnis, dass ich nicht alle namentlich begrüßen kann. Die schweren Regenfälle vor knapp drei Wochen haben uns wieder einmal vor Augen geführt, wie wichtig unsere Rettungsorganisationen und das Bundesheer sind. Ich möchte deshalb zu Beginn und als herzlichen Dank für den großartigen Einsatz die Vertreter dieser Organisationen begrüßen. (Allgemeiner Beifall)

Heute bei uns sind Militärkommandant Brigadier Heinz Hufler für das österreichische Bundesheer, Landesfeuerwehrkommandant Landesbranddirektor Leopold Winter, Landesgeschäftsführerin des Roten Kreuzes Mag. Sabine Kornberger-Scheuch, Ing. Estolf Müller, Landesleiter des Österreichischen Bergrettungsdienstes, Vizepräsident Franz Pogatschnigg von der Wasserrettung und Frau Dagmar Strobl vom Team Österreich. Ich ersuche Sie alle, unseren Dank an Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, an alle freiwilligen Helfer weiterzugeben.

Stellvertretend für alle Religionsgemeinschaften begrüße ich Herrn Generalvikar Prälat Dr. Hansjörg Hofer und Herrn Superintendent Mag. Oliver Dantine. Herzlichen Dank für die Gestaltung des ökumenischen Wortgottesdienstes. (Allgemeiner Beifall)

Die gute Zusammenarbeit des Salzburger Landtages mit den Kammern hat eine lange Tradition. Ich begrüße die anwesenden Vertreter Herrn Präsident Kommerzialrat Julius Schmalz und die Kammeramtsdirektoren Dr. Johannes Dock und Dr. Otmar Sommerauer. (Allgemeiner Beifall)

Als Vertreter der Stadt Salzburg ist Vizebürgermeister Dipl.-Ing. Harald Preuner der Einladung gefolgt. Herzlich willkommen! (Allgemeiner Beifall)

Weiters begrüßen wir die Klubobfrau der Grünen Dr. Eva Glawischnig. Herzlich willkommen! (Allgemeiner Beifall)

Aus der Riege der ehemaligen Landespolitiker sind Landeshauptmann aD Univ.-Prof. Dr. Franz Schausberger und der Neo-Politik-Pensionist Landesrat aD Sepp Eisl, die Land-

tagspräsidenten Simon Illmer, Johann Holztrattner und der Zweite Präsident Mag. Neureiter unter uns. Auch Ihnen gilt mein herzlicher Gruß. (Allgemeiner Beifall)

Für alle öffentlich Bediensteten begrüße ich Herrn Landesamtsdirektor Hofrat Dr. Christian Marckhgott und Landesamtsdirektor-Stellvertreter Hofrat Dr. Herbert Prucher. (Allgemeiner Beifall)

In der Vorbereitung dieser Sitzung wurde von den Landtagsparteien der Wunsch geäußert, Plätze für Familienangehörige und Freunde der Abgeordneten und der Regierungsmitglieder zu reservieren. Ich bin diesem Wunsch gerne nachgekommen und begrüße für alle Familien und Freunde Frau Thesi Haslauer, die Mutter des designierten Landeshauptmannes. Seien Sie alle herzlich willkommen. (Allgemeiner Beifall)

Ich rufe nunmehr auf

Punkt 2: Angelobung der Altersvorsitzenden

Ich bitte nunmehr Herrn Landesamtsdirektor die Gelöbnisformel zu meiner Angelobung vorzulesen.

Landesamtsdirektor Hofrat Dr. Marckhgott: Das Gelöbnis des Salzburger Landtages gemäß § 7 des Landtags-Geschäftsordnungsgesetzes lautet: "Ich gelobe unverbrüchliche Treue dem Land Salzburg, die Wahrung seiner Interessen auf der verfassungsrechtlichen Grundlage der demokratischen und bundesstaatlichen Ordnung der Republik Österreich und die gewissenhafte Erfüllung meiner Pflichten als Mitglied des Salzburger Landtages."

Altersvorsitzende Abg. Blattl: Ich gelobe. (Allgemeiner Beifall) Damit ist TOP zwei erledigt und wir kommen zu

Punkt 3: Berufung der vorläufigen Schriftführer

Gemäß § 6 Absatz 3 des Geschäftsordnungsgesetzes berufe ich die beiden an Jahren jüngsten und verschiedenen Parteien angehörenden Mitglieder des Landtages zur Besorgung der Aufgaben als vorläufige Schriftführer, und zwar Frau Abgeordnete Martina Jöbstl von der ÖVP (allgemeiner Beifall) und Herrn Abgeordneten Simon Hofbauer von den Grünen (allgemeiner Beifall). Ich bitte Sie, mich in meinen Aufgaben zu unterstützen.

Damit kommen wir zu

Punkt 4: Angelobung der Mitglieder des Landtages

Gemäß § 7 der Geschäftsordnung sind die Mitglieder des neuen Landtages jetzt anzugeloben. Nach Verlesung der Gelöbnisformel durch den Herrn Landesamtsdirektor bitte ich nach Aufruf durch die Schriftführer die jeweiligen Abgeordneten in alphabetischer Reihenfolge von ihrem Sitzplatz im Plenum aus die Gelöbnisformel mit den Worten "Ich gelobe" oder auch mit einem religiösen Zusatz zu bekräftigen. Die Unterschriften werden durch die Damen der Landtagsdirektion eingeholt werden. Ich ersuche die Damen und Herren Abgeordneten, sich von den Plätzen zu erheben und bitte nun den Herrn Landesamtsdirektor die Gelöbnisformel vorzulesen.

Landesamtsdirektor Hofrat Dr. Marckhgott: Das Gelöbnis lautet: "Ich gelobe unverbrüchliche Treue dem Land Salzburg, die Wahrung seiner Interessen auf der verfassungsrechtlichen Grundlage der demokratischen und bundesstaatlichen Ordnung der Republik Österreich und die gewissenhafte Erfüllung meiner Pflichten als Mitglied des Salzburger Landtages."

Altersvorsitzende Abg. Blattl: Ich ersuche nun die Schriftführer, die Namen der Abgeordneten zu verlesen.

Abg. Hofbauer: Blattl Rosemarie!

Altersvorsitzende Abg. Blattl: Schon angelobt.

Abg. Hofbauer: Essl Lukas!

Abg. Essl: Ich gelobe.

Abg. Hofbauer: Fuchs Rupert!

Abg. Fuchs: Ich gelobe.

Abg. Hofbauer: Fürhapter Gabriele!

Abg. Fürhapter: Ich gelobe.

Abg. Hofbauer: Gutschi Daniela!

Abg. Mag.^a Gutschi: Ich gelobe so wahr mir Gott helfe.

Abg. Hofbauer: Haitzer Andreas!

Abg. Haitzer: Ich gelobe.

Abg. Hofbauer: Hirschbichler Adelheid!

Abg. Hirschbichler MBA: Ich gelobe.

Abg. Jöbstl: Hofbauer Simon!

Abg. Hofbauer: Ich gelobe.

Abg. Hofbauer: Humer-Vogl Kimbie!

Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl: Ich gelobe.

Abg. Hofbauer: Jöbstl Martina!

Abg. Jöbstl: Ich gelobe so wahr mir Gott helfe.

Abg. Hofbauer: Konrad Otto!

Abg. Konrad MBA: Ich gelobe.

Abg. Hofbauer: Lindner Angela!

Abg. Dipl.Ing.ⁱⁿ Lindner: Ich gelobe.

Abg. Hofbauer: Mayer Wolfgang!

Abg. Mag. Mayer: Ich gelobe so wahr mir Gott helfe.

Abg. Hofbauer: Meisl Roland!

Abg. Ing. Mag. Meisl: Ich gelobe.

Abg. Hofbauer: Mosler-Törnström Gudrun!

Abg. Mosler-Törnström BSc: Ich gelobe.

Abg. Hofbauer: Naderer Helmut!

Abg. Naderer: Ich gelobe.

Abg. Hofbauer: Neuhofer Theresia!

Abg. Neuhofer: Ich gelobe so wahr mir Gott helfe.

Abg. Hofbauer: Obermoser Michael!

Abg. Obermoser: Ich gelobe so wahr mir Gott helfe.

Abg. Jöbstl: Dr. Brigitta Pallauf!

Abg. Dr.ⁱⁿ Pallauf: Ich gelobe so wahr mir Gott helfe.

Abg. Jöbstl: Mag. Gerlinde Rogatsch!

Abg. Mag.^a Rogatsch: Ich gelobe so wahr mir Gott helfe.

Abg. Jöbstl: Ingrid Riezler!

Abg. Riezler: Ich gelobe.

Abg. Jöbstl: Ernst Rothenwänder!

Abg. Rothenwänder: Ich gelobe.

Abg. Jöbstl: Ing. Manfred Sampl!

Abg. Ing. Sampl: Ich gelobe so wahr mir Gott helfe.

Abg. Jöbstl: Mag. Hans Scharfetter!

Abg. Mag. Scharfetter: Ich gelobe so wahr mir Gott helfe.

Abg. Jöbstl: Josef Scheinast!

Abg. Scheinast: Ich gelobe.

Abg. Jöbstl: Mag. Karl Schmidlechner!

Abg. Mag. Schmidlechner: Ich gelobe.

Abg. Jöbstl: Othmar Schneglberger!

Abg. Schneglberger: Ich gelobe.

Abg. Jöbstl: Dr. Karl Schnell!

Abg. Dr. Schnell: Ich gelobe aus vollem Herzen zu meinem Heimatland.

Abg. Jöbstl: Ing. Johann Schnitzhofer!

Abg. Ing. Schnitzhofer: Ich gelobe so wahr mir Gott helfe.

Abg. Jöbstl: Dr. Josef Schöch!l!

Abg. Dr. Schöch!l: Ich gelobe so wahr mir Gott helfe.

Abg. Jöbstl: Cyriak Schwaighofer!

Abg. Schwaighofer: Ich gelobe.

Abg. Jöbstl: Mag. Barbara Sieberth!

Abg. Mag.^a Sieberth: Ich gelobe.

Abg. Jöbstl: Dr. Nicole Solarz!

Abg. Dr.ⁱⁿ Solarz: Ich gelobe.

Abg. Jöbstl: Walter Steidl!

Abg. Steidl: Ich gelobe.

Abg. Jöbstl: Marlies Steiner-Wieser!

Abg. Steiner-Wieser: Ich gelobe.

Abg. Jöbstl: Friedrich Wiedermann!

Abg. Wiedermann: Ich gelobe.

Altersvorsitzende Abg. Blattl: Herzlichen Dank. Damit sind alle Abgeordneten angelobt.

Ich rufe nunmehr auf

Punkt 5: Anzeige über die Bildung der Landtagsklubs

Die Landtagsparteien haben gemäß § 8 Absatz 2 der Geschäftsordnung des Landtages in der ersten Sitzung des Landtages den Namen des Klubs, die Namen seiner Mitglieder sowie des Vorsitzenden und der Vorsitzenden-Stellvertreter der Altersvorsitzenden schriftlich anzuzeigen. Diese Schreiben liegen mir vor. Ich bitte nunmehr die Landtagsparteien um die Bekanntgabe der Klubbildung im Sinne der Landesverfassung und der Geschäftsordnung. Ich bitte dies aus den Reihen der Abgeordneten in der Reihenfolge ÖVP, SPÖ, Grüne, FPÖ und Team Stronach Salzburg zu tun.

Ich ersuche nunmehr Frau Klubobfrau der ÖVP Mag. Rogatsch um Verlesung der Anzeige.

Klubobfrau Abg. Mag.^a Rogatsch: Sehr geehrte Frau Vorsitzende! Liebe Rosemarie!

Zur Klubbildung gemäß § 8 Absatz 2 Landtags-Geschäftsordnungsgesetz teile ich folgendes mit: Unsere konstituierende Klubsitzung hat am vergangenen Montag, 17. Juni 2013, hier in den Räumen des ÖVP-Landtagsklubs stattgefunden. Wir führen den Namen ÖVP-Landtagsklub. Die Mitglieder in alphabetischer Reihenfolge sind: Mag.^a Daniela Gutschi, Martina Jöbstl, Mag. Wolfgang Mayer, Theresia Neuhofer, Michael Obermoser, Dr.ⁱⁿ Brigitta Pallauf, Gerlinde Rogatsch, Manfred Sampl, Mag. Hans Scharfetter, Dr. Josef Schöchli, Ing. Johann Schnitzhofer.

Bei dieser konstituierenden Klubsitzung wurde ich, Gerlinde Rogatsch, als Klubobfrau gewählt. Meine drei Stellvertreter sind Dr. Josef Schöchli, Michael Obermoser, Mag. Hans Scharfetter. Unser Klubgeschäftsführer ist Dr. Franz Moser.

Altersvorsitzende Abg. Blattl: Danke sehr Frau Klubvorsitzende Rogatsch. Ich bitte nunmehr Herrn Klubvorsitzenden der SPÖ, Herrn Abgeordneten Steidl, die Ansage über die Klubbildung vorzulesen.

Klubvorsitzender Abg. Steidl: Sehr geehrte Frau Vorsitzende! Sehr geehrte Damen und Herren!

Die Fraktion der Sozialdemokratischen Partei Österreichs im Salzburger Landtag trägt den Namen Sozialdemokratischer Landtagsklub. Die Mitglieder des SPÖ-Klubs in alphabetischer Reihenfolge sind: Andreas Haitzer, Heidi Hirschbichler, Ing. Mag. Roland Meisl, Gudrun Mosler-Törnström, Ingrid Riezler, Mag. Karl Schmidlechner, Othmar Schneglberger, Dr. Nicole Solarz und meine Wenigkeit Walter Steidl.

Die genannten Mitglieder des Landtages leiten die Mitgliedschaft zur Zugehörigkeit zur selben nach der Landtagswahlordnung gebildeten Wahlpartei der Sozialdemokratischen Partei Österreichs zu. Bei der konstituierenden Klubsitzung am 17. Juni wurde ich, Landtagsabgeordneter Walter Steidl, zum Klubvorsitzenden gewählt. Die Klubreferentin des SPÖ-Landtagsklubs ist Mag. Andrea Zarfl. Meine beiden Stellvertreter sind die Frau Abgeordnete Adelheid Hirschbichler und der Herr Abgeordnete Mag. Ing. Roland Meisl.

Altersvorsitzende Abg. Blattl: Ebenso vielen Dank. Ich bitte nunmehr den Klubobmann der Grünen, Abgeordneten Schwaighofer, die Ansage bekanntzugeben.

Klubobmann Abg. Schwaighofer: Danke Frau Vorsitzende. Gemäß § 8 der Geschäftsordnung des Salzburger Landtages teile ich mit, dass wir als Mitglieder der Grünen den Landtagsklub Die Grünen bilden. Wir haben bei unserer Klubsitzung, bei unserer konstituierenden Klubsitzung am 14. Juni festgelegt, dass folgende Mitglieder den Klub Die Grünen bilden, in alphabetischer Reihenfolge: Rupert Fuchs, Simon Hofbauer, Doktorin Kimbie Humer-Vogl, Dipl.Ing. Angela Lindner, Josef Scheinast, Cyriak Schwaighofer und Mag. Barbara Sieberth.

Als Klubobmann wurde ich bei dieser konstituierenden Sitzung gewählt. Meine Stellvertreter sind Doktorin Kimbie Humer-Vogl und Simon Hofbauer. Unsere Klubgeschäftsführerin ist Doktorin Evelyn Feichtner-Tiefenbacher.

Altersvorsitzende Abg. Blattl: Danke sehr. Herr Klubobmann der FPÖ, Dr. Schnell, darf ich um die Anzeige bitten.

Klubobmann Abg. Dr. Schnell: Liebe Frau Vorsitzende! Liebe Rosemarie!

Der Freiheitliche Klub hat sich bei der konstituierenden Sitzung zum Landtagsklub der FPÖ zusammengeschlossen, ebenfalls in alphabetischer Reihenfolge mit den Abgeordneten Rosmarie Blattl, Lukas Essl, Ernst Rothenwänder, Karl Schnell, Marlies Steiner-Wieser und Friedrich Wiedermann.

Zum Klubvorsitzenden wurde meine Person gewählt. Zum Klubobmann-Stellvertreter wurden gewählt Lukas Essl und Fritz Wiedermann. Klubdirektor ist Dr. Richard Voithofer. Ich bitte um Kenntnisnahme. Danke.

Altersvorsitzende Abg. Blattl: Danke vielmals. Zum Abschluss ersuche ich Herrn Klubobmann Naderer um Verlesung der Klubanzeige.

Klubobmann Abg. Naderer: Sehr geehrte Frau Vorsitzende! Geschätzte Damen und Herren!

Gemäß § 8 (2) der Geschäftsordnung des Salzburger Landtages ist es mir eine Ehre bekanntgeben zu dürfen, dass die Landtagsfraktion Das Team Stronach für Salzburg von Otto Konrad, Gabriele Fürhapter und meiner Wenigkeit gebildet wird.

In der konstituierenden Sitzung wurde ich zum Klubobmann und Otto Konrad und Gabriele Fürhapter zu den stellvertretenden Klubvorsitzenden gewählt. Wir führen den Namen Landtagsklub Team Stronach für Salzburg. Als Klubdirektorin fungiert Magistra Alexandra Marx.

Altersvorsitzende Abg. Blattl: Ebenfalls vielen Dank.

Damit kommen wir zu

Punkt 6: Wahl des Präsidenten/der Präsidentin

Gemäß § 9 der Geschäftsordnung des Landtages wählt der Landtag nach der Verlesung der Anzeigen über die Bildung der Landtagsklubs den Landtagspräsidenten. Ich stelle fest, dass vor dieser Wahl Parteienverhandlungen über die zu wählende Person stattgefunden haben. Weiters wurde vereinbart, dass die Wahlen nicht mittels Stimmzettel durchgeführt werden. Es haben sich alle Landtagsparteien darauf geeinigt, auch im Sinne der Sitzungsökonomie, auf den Stimmzettel zu verzichten. Die Wahl erfolgt daher einvernehmlich über offene Abstimmung.

Gemäß § 42 der Geschäftsordnung ist für die Wahl des Präsidenten eine Mindestanwesenheit von der Hälfte der Mitglieder des Landtages erforderlich. Ich stelle fest, dass dieses Anwesenheitserfordernis gegeben ist. Ich halte auch fest, dass eine unbedingte Mehrheit der abgegebenen Stimmen entscheidend ist.

Ich bitte nunmehr Frau Klubobfrau Mag. Rogatsch den Wahlvorschlag vorzutragen.

Klubobfrau Abg. Mag.^a Rogatsch: Sehr geehrte Frau Vorsitzende!

Unter Bezugnahme auf die Salzburger Landesverfassung und der getroffenen Parteienvereinbarung sowie die rasch geführten Parteienverhandlungen freue ich mich sehr, dass ich seitens des ÖVP-Landtagsklubs die Kandidatin für die Funktion der ersten Landtagspräsidentin vorschlagen darf. Es ist dies unsere Kollegin Frau Dr. Brigitta Pallauf. Ich bitte die Kolleginnen und Kollegen der anderen Fraktionen um ihre Unterstützung für diesen Vorschlag. Dich, liebe Frau Vorsitzende, ersuche ich die Wahl durchzuführen und bei dieser Gelegenheit möchte ich mich bei Dir, liebe Frau Kollegin Rosemarie Blattl, stellvertretend für alle Abgeordneten hier wieder einmal für die neuerliche Konstituierung des Salzburger Landtages in sehr umsichtiger und professioneller Art und Weise ganz herzlich bedanken. (Allgemeiner Beifall)

Altersvorsitzende Abg. Blattl: Danke sehr. Ich danke für den Wahlvorschlag und stelle fest, dass die erforderliche Zustimmung der Nominierten vorliegt. Ich bitte nunmehr um ein Zeichen der Zustimmung mit der Hand. Wer ist für den Wahlvorschlag lautend auf Frau Abgeordnete Dr. Brigitta Pallauf? Gegenprobe! Gibt es Gegenstimmen? Ich sehe nur Einstimmigkeit. Ich freue mich sehr. Danke sehr. Ich stelle somit fest, dass Frau Abgeordnete Dr.ⁱⁿ Brigitta Pallauf einstimmig zur Landtagspräsidentin gewählt wurde. Herzlichen Glückwünsch! (Allgemeiner Beifall)

Ich bitte Sie nun, Frau Landtagspräsidentin, ins Präsidium heraufzukommen bzw an das Rednerpult, Ihre Funktion als Präsidentin anzutreten und Ihres neuen Amtes zu walten.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf (hat den Vorsitz übernommen): Hohe Geistlichkeit! Sehr geehrte Ehrengäste! Liebe Kolleginnen und Kollegen Abgeordnete! Liebe Freunde! Sehr geehrte Damen und Herren!

Ich freue mich sehr darüber und danke auch herzlich, dass Sie mir das Vertrauen geschenkt haben. Es ist für mich eine große Ehre und eine noch größere Verpflichtung, an die Spitze des Salzburger Landtages zu treten. Eine politisch denkende Frau bin ich immer gewesen und werde ich auch weiter bleiben. Mein Amt jedoch werde ich unparteiisch ausüben und mit

großem Engagement, das seinen Fokus auf die Erneuerung legen wird. Eine faire und sachliche Zusammenarbeit aller Fraktionen ist für mich daher nicht nur ein Angebot. Faire und sachliche Zusammenarbeit trotz aller unterschiedlicher Positionen, das entspricht meiner Vorstellung von politischer Kultur in einer Demokratie. Und deshalb bitte ich Sie, liebe Kolleginnen und Kollegen, mit mir gemeinsam für ein gedeihliches Klima bei unserer parlamentarischen Arbeit zu sorgen, damit wir gemeinsam mit Leidenschaft konstruktiv für Salzburg arbeiten können.

Den schon bereits ausgesprochenen Dank an Dich, liebe Rosemarie Blattl, für die umsichtige Wahl und Vorsitzführung schließe ich mich natürlich von Herzen an. Mein herzlicher Dank gilt auch meinem Amtsvorgänger Simon Illmer, der den Salzburger Landtag in den letzten Jahren menschlich, sensibel und würdig repräsentiert hat. Lieber Simon, danke Dir dafür. (Allgemeiner Beifall)

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen! Viele Aufgaben liegen vor uns und somit auch vor mir als Präsidentin. Der Salzburger Landtag, der in seiner 15. Gesetzgebungsperiode steht, unterscheidet sich schon von Anfang an ganz wesentlich von den Vorperioden. Einerseits ist da das Wahlergebnis mit einer Mehrheitsverteilung, wie sie so noch nie gegeben war. Da ist das gestrige erste – noch freiwillige – Hearing der zukünftigen Landesregierung, da ist der unüberhörbare Wunsch nach mehr Bürgerbeteiligung.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, im Salzburger Landtag stehen die Zeichen ganz eindeutig auf Veränderung. Erstmals gehören dem Salzburger Landtag fünf Fraktionen an. Die neue Zusammensetzung und die Kräfteverhältnisse bringen jedenfalls, und davon bin ich überzeugt, noch lebendigere Diskussionen im Plenum und in den Gremien. Darauf freue ich mich sehr. Allen neuen Abgeordneten ein herzliches Willkommen, verbunden mit dem ehrlichen Wunsch und der Bitte nach einer guten Zusammenarbeit.

Der Landtag als Organisation wird gefordert werden. Keine Frage. Ich werde mich aber mit meinem Team bemühen und dafür arbeiten, dass sich die Arbeitsabläufe auch rasch einspielen. Dabei weiß ich, ich kann mich und wir alle können uns auf unsere Landtagsdirektion verlassen. Einen herzlichen Dank bereits im vorhin dafür.

Bei aller Verschiedenheit an Erfahrungen, Lebensalter, an beruflichen Hintergrund und an Parteizugehörigkeit ist uns Abgeordneten zum Salzburger Landtag eines gemeinsam. Wir sind alle frei gewählte Abgeordnete, verpflichtet allen Salzburgerinnen und Salzburgern und vor allem unserem Gewissen. Wir sind alle Mitglieder demokratischer Parteien und tragen eine entsprechende Verantwortung. Für die demokratische Verfasstheit eines Landes aber genügen Politiker und Politikerinnen alleine nicht. Die Demokratie lebt von allen Menschen,

die sich engagieren, die Verantwortung übernehmen, Toleranz üben, konflikt- und konsensfähig sind, von Menschen, die Mehrheitsentscheidungen respektieren und bereit sind, Minderheiten zu schützen. Wenn wir die Bürgerinnen und Bürger an unserer Politik beteiligen wollen, müssen wir das Vertrauen in unsere Entscheidungen erneuern und andere Formen des Dialogs finden. Auch das verbindet uns über die Fraktionsgrenzen hinweg. Das ist unsere Aufgabe, die wir gemeinsam angehen werden.

Einen weiteren Schwerpunkt meiner hauptberuflichen Arbeit als Präsidentin des Salzburger Landtages sehe ich in der für uns alle notwendigen Reflexion über die Rolle der Parlamente generell und insbesondere natürlich über jene des Salzburger Landtages. Der Salzburger Landtag ist, so lautet nicht nur meine Analyse, nicht mehr zentraler Ort für die öffentliche Meinungsbildung und auch nicht der zentrale Ort des Wettbewerbs der Fraktionen und der Parteien. Kennzeichnend dafür ist, dass viele oder alle Fraktionen bei wichtig erscheinenden Themen bereits vor der Debatte im Landtag über die Presse ihre Positionen darstellen. Ebenso handelt die Landesregierung. Warum? Es geht um den besseren Startplatz. Daher reichen alleine gut gemeinte Apelle, den Landtag zu stärken, keinesfalls aus. Es liegt an uns, miteinander intensiv zu beraten, wie die Rolle und die Bedeutung des Landtages auch gegenüber der Öffentlichkeit wieder besser zur Geltung kommen kann. Dazu lade ich Sie alle recht herzlich ein, auch die Damen und Herren der Medien.

Es geht aber nicht nur um PR-Maßnahmen. Entscheidend ist, und davon bin ich fest überzeugt, dass wir den Bürgerinnen und Bürgern wieder mehr zuhören als auf sie einzureden. Unsere Arbeit im Landtag müssen wir dahingehend entwickeln, dass sie verständlich und nachvollziehbar, durchschaubar wird. Wir stehen dabei in einer Bringschuld. Als Landtag, als einzelne Abgeordnete haben wir uns zu fragen: Drücken wir uns klar und unmissverständlich aus? Können auch jene unsere Aussagen und Argumente nachvollziehen, die nicht täglich mit dem politischen Geschehen befasst sind? Nur wenn uns das gelingt, sind auch die Bürgerinnen und Bürger politisch handlungsfähig und bereit, ihren Beitrag für eine solidarische Gesellschaft zu leisten. Daher fragen wir uns: Wie steht es mit der Echtheit des Dialogs im Landtag selbst? Diese Bringschuld an Offenheit, an Information, an Aufklärung, werde ich als Landtagspräsidentin in Ihrer aller Namen und Ihrer aller Auftrag erfüllen.

Meine sehr verehrten Damen und Herren! Die verallgemeinernde Behauptung über den wachsenden Bedeutungsverlust der Landesparlamente aufgrund mangelnder Aufgaben und Gestaltungsmöglichkeiten ist einfach falsch. Unsere Leistung darf und kann nicht nur an der Zahl neuer Gesetze gemessen werden. Wenn wir mit wachem Auge und mit wachem Blick die Aufgaben in Gesellschaft und Staat sehen, ich erwähne hier nur öffentliche Haushalte, Generationenvertrag, Stärkung der Solidargemeinschaft, ist das Ergebnis unweigerlich, dass wir vor großen Gestaltungsaufgaben stehen, die die Landespolitik nicht unberührt lassen.

Als Landtagspräsidentin werde ich aber auch offen die Fragen stellen, da wir alle, auch wir, über wachsende Bürokratie klagen, wie sehr wir selbst eben als gesetzgebendes Organ dazu beitragen. Wie können wir zum Beispiel den Regelungsfuror in unseren Bereichen eindämmen? Wann geht es uns um den Schutz der Bürgerinnen und Bürger und wann ist die Grenze zur Bevormundung überschritten? Wir müssen klar zeigen, dass wir die Salzburgerinnen und Salzburger als mündig respektieren nicht als Stimmvolk. Direkte Beteiligung, Formen der direkten Demokratie sind von uns als Landtag zu entwickeln und zu installieren. Das sehe ich als einen besonders wichtigen Innovationsschritt.

Ein besonderes Anliegen ist es mir, auf die bestehenden, aber spärlich genutzten Möglichkeiten des Landtages, sich in der Europapolitik zu engagieren, hinzuweisen. Der Vertrag von Lissabon, die Bundesverfassung und nicht zuletzt unsere Landesverfassung bieten die Basis dafür. Fangen wir doch einfach damit an.

Das alles aber kann nur gelingen, wenn wir in einem Klima übereinstimmender Diagnose und Analyse sowie mit Respekt vor der demokratischen Aufgabenverteilung gemeinsam nach Lösungen suchen. Regierungsfractionen, Opposition und Landesregierung muss klar sein, dass auf Dauer nur ein Parlamentarismus, der ausstrahlt, der Ansehen genießt, und vor allem dessen Mitglieder Ansehen genießen, die entscheidende Basis darstellt für einen hohen Stellenwert der Landespolitik. Salzburg befindet sich in einer herausfordernden Situation. Darum werde ich mich als Präsidentin des Salzburger Landtages bemühen, dass ein politischer Stil gepflegt wird, der geprägt ist von Verantwortungsbewusstsein, wertschätzendem Umgang, Professionalität, von einem moderaten Ton und einer seriösen Argumentationskultur.

Liebe Kolleginnen und Kollegen! Versuchen wir gemeinsam, die Zeichen der Zeit für Salzburg zu erkennen und die richtigen Schlussfolgerungen zu ziehen. Davon wird es abhängen, ob wir in dieser Legislaturperiode bleibende Spuren hinterlassen, die positiv bewertet werden. Mit einem Satz von Hermann Hesse wünsche ich abschließend dem Salzburger Landtag ein konstruktives, von guter Zusammenarbeit geprägtes Wirken für unser Land. Hesse meint sinngemäß: Das Leben sei schön, weil Leben anfangen. Anfangen heißt immer, jeden Augenblick. Herzlichen Dank. (Allgemeiner Beifall)

Meine sehr verehrten Damen und Herren! Wir kommen nun zu

Punkt 7: Wahl des/der Zweiten Präsidenten/in (Präsidenten-Stellvertreter/in)

Gemäß § 10 des Geschäftsordnungsgesetzes und dem Ergebnis der Parteienverhandlungen wird die SPÖ den Wahlvorschlag für die Zweite Präsidentin einbringen. Die Zustimmungserklärung liegt vor. Auch für diese Wahl gilt, dass die Wahl vereinbarungsgemäß ohne Stimmzettel in offener Abstimmung durchgeführt wird. Ich darf nunmehr Klubvorsitzenden Steidl bitten, den Wahlvorschlag für die Präsidentenstellvertreterin zu erstatten. Bitte!

Klubvorsitzender Abg. Steidl: Sehr geehrte Frau Landtagspräsidentin! Hohes Haus!

Sehr geehrte Frau Altersvorsitzende! Liebe und geschätzte Rosemarie Blattl! Du hast zum vierten Mal in Folge die Angelobung durchgeführt in diesem Hohen Hause seit ich in diesem Hohen Hause dabei sein darf. Respekt, Wertschätzung. Wir werden, liebe Rosemarie Blattl, vielleicht im Verfassungsausschuss auch überlegen, ob wir gemeinsam mit unserem Landeslegisten, ob wir daraus nicht so etwas wie einen Rechtsanspruch ableiten können.

Meine sehr geehrten Damen und Herren! Für die Sozialdemokratische Landtagsfraktion nominiere ich für die Funktion als Zweite Landtagspräsidentin unsere Abgeordnete Gudrun Mosler-Törnström. Geschätzte Frau Präsidentin! Ich ersuche den Wahlgang abzuhalten und Sie, meine sehr geehrten Damen und Herren Abgeordneten, um Ihre Unterstützung.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Meine sehr geschätzten Damen und Herren! Sie haben den Wahlvorschlag gehört. Wir kommen nun zur Wahl und damit zur Abstimmung über den Wahlvorschlag. Wer dafür ist, bitte ich um ein Zeichen der Zustimmung. Danke. Gegenstimmen? Ich stelle damit fest, dass Frau Abgeordnete Gudrun Mosler-Törnström zur Zweiten Präsidentin einstimmig gewählt wurde und ich gratuliere sehr herzlich und freue mich auf eine gute Zusammenarbeit. (Allgemeiner Beifall)

Ich rufe nunmehr auf

Punkt 8: Wahl der Ordner

Vorgeschlagen sind von den Landtagsparteien Abgeordneter Ing. Johann Schnitzhofer ÖVP, Abgeordneter Mag. Karl Schmidlechner SPÖ, und Abgeordnete Magistra Doktorin Kimbie Humer-Vogl von den Grünen. Die Zustimmungserklärungen liegen mir vor. Auch für diese Wahl wurde eine offene Abstimmung ohne Stimmzettel vereinbart. Wer mit dem Vorschlag einverstanden ist, den bitte ich um ein Zeichen mit der Hand. Gegenstimmen? Damit ist die Wahl einstimmig ausgefallen. Ich gratuliere den Ordnern zu ihrer einstimmigen Wahl.

Ich darf jetzt den Landeschor bitten, wieder in den Sitzungsaal zu kommen. Herzlichen Dank dem Landeschor. Wir fahren fort mit

Landeschor

Punkt 9: Bestellung der Schriftführer

Hiermit bestelle ich nach dem Geschäftsordnungsgesetz die bisher provisorischen Schriftführerinnen und Schriftführer zu definitiven Schriftführerin und Schriftführer.

Wir kommen zu

Punkt 10: Bestimmung der Ausschüsse sowie Wahl ihrer Mitglieder

Es wurde vereinbart, wiederum zehn Ausschüsse zu bestimmen, Die Zahl der Mitglieder wurde mit elf festgelegt. Folgende Sitzverteilung wurde festgelegt: Drei ÖVP-Mitglieder, drei SPÖ-Mitglieder, zwei Grüne-Mitglieder, zwei FPÖ-Mitglieder und einem Team Stronach Salzburg-Mitglied.

Ich bitte nun die Schriftführerin und den Schriftführer die Ausschusstitel zu verlesen, also nur die Namen der festgelegten Ausschüsse. Bitte sehr!

Abg. Jöbstl: Verfassungs- und Verwaltungsausschuss

Abg. Hofbauer: Finanzausschuss

Abg. Jöbstl: Ausschuss für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen

Abg. Hofbauer: Finanzüberwachungsausschuss

Abg. Jöbstl: Bildungs-, Schul-, Sport- und Kulturausschuss

Abg. Hofbauer: Ausschuss für Raumordnung, Umwelt- und Naturschutz

Abg. Jöbstl: Sozial- und Gesundheitsausschuss

Abg. Hofbauer: Ausschuss für Europa, Integration und regionale Außenpolitik

Abg. Jöbstl: Ausschuss für Infrastruktur, Verkehr und Wohnen

Abg. Hofbauer: Petitionsausschuss

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Wir stimmen nunmehr über die vorgelesenen Ausschüsse ab. Wer damit einverstanden ist, bitte ich um ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe! Danke. Einstimmig angenommen. Somit sind die zehn Ausschüsse festgelegt.

Wir kommen nunmehr zur Wahl der Ausschussmitglieder. Die Vorschläge liegen dafür schriftlich vor. Auch hier gilt die Vereinbarung darüber, offen abzustimmen. Zur Bestätigung der vorliegenden Liste bitte ich auch wieder die Damen und Herren Abgeordneten mit einem Zeichen mit der Hand ihre Zustimmung darzustellen. Wer ist dafür? Dagegen? Gegenstimmen? Danke. Damit sind auch die Mitglieder einstimmig angenommen.

Somit sind die Ausschüsse benannt und deren Mitglieder gewählt. Die konstituierende Sitzung mit der Wahl der Vorsitzenden und deren Stellvertreter ist nunmehr für 26. Juni 2013 vorgesehen.

Meine Damen und Herren! Wir kommen nunmehr zu

Punkt 11: Wahl der Mitglieder und Ersatzmitglieder des Bundesrates

Für die Wahl der Bundesräte und deren Ersatzmitglieder ersuche nunmehr um die Wahlvorschläge. Ich bitte nunmehr Frau Klubobfrau Mag. Rogatsch für die ÖVP.

Klubobfrau Abg. Mag.^a Rogatsch: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Gemäß § 25 Landtags-Geschäftsordnungsgesetz schlägt die Landtagsfraktion der ÖVP für die Wahl als Mitglied im Bundesrat Herrn bisherigen Bundesrat Oberschulrat Josef Saller vor. Als Ersatzmitglied wird Frau Doktorin Andrea Eder-Gitschthaler vorgeschlagen.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Herr Klubvorsitzender Steidl, ich bitte um Bekanntgabe des Wahlvorschlages für die SPÖ.

Klubvorsitzender Abg. Steidl: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Ich schlage für die Sozialdemokratische Landtagsfraktion für die Funktion als

Bundesrätin AHS-Professorin Bundesrätin Mag. Susanne Kurz vor und als Ersatzmitglied den Bürgermeister von Bürmoos Peter Eder. Ich ersuche darüber abstimmen zu lassen.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Herr Landesrat Schwaighofer, bitte den Wahlvorschlag der Grünen.

Klubobmann Abg. Schwaighofer: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Ich freue mich, dass Sie mich zum Landesregierungsmitglied ernannt haben kurzfristig. Der Grüne Landtagsklub schlägt für die Funktion als Mitglied des Bundesrates Frau Dr. Heidelinde Reiter vor und als Ersatzmitglied Mag. Bernhard Karl.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Lieber Cyriak, was nicht ist, kann noch werden. Für den vierten Bundesrat, Herr Klubobmann Dr. Schnell, bitte den Wahlvorschlag der FPÖ.

Klubobmann Abg. Dr. Schnell: Frau Präsident! Mit Freuden darf ich hier bekunden, dass der Landtagsklub der Freiheitlichen Dr. Dietmar Schmittner als Mitglied zum Bundesrat ernannt hat und vorschlägt und als Ersatzmitglied Karin Berger.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Die Zustimmungserklärungen liegen alle vor. Auch für diese Wahl gilt, dass diese ohne Stimmzettel in offener Abstimmung durchgeführt wird. Wer den verlesenen Wahlvorschlägen beitrifft, den bitte ich nunmehr um ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe! Danke. Ich stelle hiermit die einstimmige Wahl fest. Ich gratuliere der gewählten Bundesrätin, den gewählten Bundesräten, die uns in Wien vertreten werden. Danke. (Allgemeiner Beifall)

Somit kommen wir zur

Punkt 12: Wahl der Mitglieder der Landesregierung

In Entsprechung der Landesverfassung und des Geschäftsordnungsgesetzes haben Parteienverhandlungen über die Bildung der Landesregierung stattgefunden. Ich darf nun die Klubobfrau der ÖVP Gerlinde Rogatsch bitten, den Vorschlag bekanntzugeben. Bitte!

Klubobfrau Abg. Mag.^a Rogatsch: Sehr geehrte Frau Präsidentin!

Unter Bezugnahme auf Artikel 35 des Salzburger Landesverfassungsgesetzes 1999 in Verbindung mit § 24 Absatz 2 des Gesetzes über die Geschäftsordnung des Salzburger Landtages sowie unter Hinweis auf das Ergebnis der Parteienverhandlungen nach der jüngsten

Landtagswahl zwischen ÖVP, Grünen und Team Stronach Salzburg schlage ich namens der ÖVP-Fraktion folgende Personen für die Salzburger Landesregierung vor.

Für die Funktion des Landeshauptmannes von Salzburg Dr. Wilfried Haslauer. Als zweiten Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Christian Stöckl und als Landesrat Dr. Josef Schwaiger.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Herr Klubobmann Schwaighofer, bitte den Wahlvorschlag der Grünen.

Klubobmann Abg. Schwaighofer: Sehr geehrte Frau Präsidentin!

Laut Art. 35 der Landesverfassung, wie schon angesprochen, und unter Bezugnahme auf die Landtags-Geschäftsordnung § 24 (2), ebenso auch mit Verweis auf die Parteienverhandlungen zwischen den vorhin angeführten Parteien schlage ich als stellvertretende Landeshauptfrau Doktorin Astrid Rössler vor. Als weitere Mitglieder der Salzburger Landesregierung Frau Magistra Martina Berthold und Dr. Heinrich Schellhorn.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Herr Klubobmann Naderer, bitte den Wahlvorschlag des Team Stronach Salzburg.

Klubobmann Abg. Naderer: Sehr geehrte Frau Präsidentin!

Für das Team Stronach für Salzburg schlage ich als weiteren Landesrat Hans Mayr vor.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Meine Damen und Herren! Die Zustimmungserklärungen der nunmehr verlesenen Damen und Herren liegen mir vor. Nach der Geschäftsordnung und der Landesverfassung sind die Damen und Herren in einem Wahlvorschlag enthalten und werden in einem gewählt. Für die Wahl ist Anwesenheit mindestens der Hälfte der Abgeordneten sowie die unbedingte Stimmenmehrheit erforderlich. Ich stelle fest, dass das Anwesenheitserfordernis für die Wahl der Landesregierung gegeben ist.

Wir kommen nunmehr zum Wahlvorgang. Auch für diesen Wahlgang gilt die Vereinbarung, dass ohne Stimmzettel abgestimmt wird. Ich darf ersuchen, damit ich die Abstimmung verfolgen kann, bitte die Journalisten mir aus dem Blickfeld gehen. Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen! Wer mit dem Wahlvorschlag einverstanden ist, den bitte ich als Zeichen Ihrer Zustimmung sich vom Platz zu erheben. Danke. Ich sehe, dass durch das Erheben am Platz die Fraktionen ÖVP, Grüne, Team Stronach die vorgeschlagene Landesregierung gewählt hat. Durch Nichtaufstehen bezeugen die Mitglieder der Fraktion der SPÖ, dass sie diesem Wahlvorschlag nicht beitreten und daher neun Gegenstimmen – Entschuldigung, das Blick-

feld war verstellt, SPÖ und FPÖ diesem Wahlvorschlag nicht beitreten können. Wir haben demnach 21 Prostimmen und 15 Gegenstimmen. Damit ist diese Landesregierung mehrstimmig gewählt worden. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und Team Stronach-Abgeordneten)

Punkt 13: Angelobung der Mitglieder der Landesregierung auf die Landesverfassung

Ich bitte nunmehr, die neugewählte Landesregierung ihr Gelöbnis abzugeben und bitte den Herrn Landesamtsdirektor die Gelöbnisformel zu verlesen und anschließend die Damen und Herren der Regierung das Gelöbnis in meine Hand abzulegen.

Landesamtsdirektor Hofrat Dr. Marckhgott: Das Gelöbnis eines Mitgliedes der Salzburger Landesregierung gemäß § 35 Abs 3 des Salzburger Landesverfassungsgesetzes lautet: Ich gelobe unverbrüchliche Treue dem Land Salzburg, die Wahrung seiner Interessen auf der verfassungsrechtlichen Grundlage der demokratischen und bundesstaatlichen Ordnung der Republik Österreich und die gewissenhafte Erfüllung meiner Pflichten als Mitglied der Salzburger Landesregierung.

Landeshauptmann Dr. Haslauer: Ich gelobe so wahr mir Gott helfe.

Landeshauptmann-Stellvertreterin Dr.ⁱⁿ Rössler: Ich gelobe.

Landesrätin Mag.^a Berthold: Ich gelobe.

Landesrat Dr. Schellhorn: Ich gelobe.

Landesrat Dipl.Ing. Dr. Schwaiger: Ich gelobe so wahr mir Gott helfe.

Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl: Ich gelobe so wahr mir Gott helfe.

Landesrat Mayr: Ich gelobe mit Gottes Hilfe.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Damit stelle ich fest, dass das Land Salzburg wieder eine gewählte Landesregierung hat. Ich bitte die Damen und Herren, auf den für Sie vorgesehenen Plätzen Ihre Sitze einzunehmen und gratuliere allen Mitgliedern der Landesregierung. Ich bitte Sie, sich auf Ihre Plätze zu begeben damit wir in der Sitzung fortfahren können. Danke. Ich gratuliere nochmals den Mitgliedern der Landesregierung und wünsche Ihnen alles Gute und vor allem viel Erfolg für unser schönes Land.

Ich rufe jetzt auf

Punkt 14: Beschluss über den Beginn der 1. Session der 15. Gesetzgebungsperiode

Gemäß § 1 Absatz 1 der Geschäftsordnung des Landtages gliedert sich die Gesetzgebungsperiode des Landtages in jährliche Sessionen. Beginn und Ende jeder Session bestimmt der Landtag gemäß § 1 Absatz 2 der Geschäftsordnung des Landtages durch Beschluss. Gibt es einen Einwand gegen die Eröffnung der 1. Session der 15. Gesetzgebungsperiode? Wenn ein Einwand besteht, so würde ich um ein Handzeichen bitten. Keine Einwendungen. Damit ist dieser Beschluss gefasst.

Als weiteren Tagesordnungspunkt rufe ich nunmehr auf

Punkt 15: Einlauf

Meine Damen und Herren Abgeordneten! Im Einlauf befinden sich zwei Berichte des Landesrechnungshofes betreffend das Mozarteumorchester und die Salzburg-AG Verkehrsbetriebe Salzkammergut GmbH. Die Berichte wurden den Landtagsklubs übermittelt. Wer mit der Zuweisung an den zuständigen Ausschuss einverstanden ist, den ersuche ich nunmehr um ein Zeichen mit der Hand. Danke. Gibt es Gegenstimmen? Damit sind die Berichte zugewiesen worden.

Jetzt wird uns der Landeschor mit einem weiteren Lied erfreuen. Herzlichen Dank.

Landeschor

Wir kommen nunmehr zu

Punkt 16: Regierungserklärung

Ich bitte nun Dich, sehr geehrter Herr Landeshauptmann, um die Regierungserklärung.

Landeshauptmann Dr. Haslauer: Hochwürdige Geistlichkeit! Frau Präsidentin! Geschätzte Damen und Herren der neu gewählten Landesregierung! Meine Damen und Herren Abge-

ordnete! Liebe Ehrengäste! Liebe Angehörige! Lieber wunderbarer Landeschor, der uns diesen feierlichen Vormittag so verschönt!

Es ist ein Tag, der seine Besonderheit aus einem merkwürdigen Zusammentreffen von Widersprüchlichkeiten, von Entgegengesetztem bezieht. Willkommen und Abschied. Hohe Erwartung und tiefe Skepsis. Ambitionierte Vorhaben und enge finanzielle Handlungsspielräume.

Ich möchte die Mitglieder dieser neuen Landesregierung herzlich willkommen heißen. Wir haben in intensiven Verhandlungen, auf wie ich meine sehr hohem Qualitätsniveau, ein Arbeitsübereinkommen gefunden, das unser gemeinsames Arbeitsübereinkommen ist. Es trägt nicht die Handschrift von Schwarz oder die Handschrift von Grün oder die Handschrift vom Team Stronach. Es ist ein gemeinsames Arbeitsübereinkommen, wie überhaupt die Gemeinsamkeit dieser Regierung im Mittelpunkt stehen wird.

Und gestern, meine Damen und Herren, bei diesem Hearing, da ist mir klar geworden, da habe ich eine Regierung der Persönlichkeiten. Jeder für sich, jede für sich. Erfahren, mit Vorstellungen, mit Wissen, mit Ambition, mit Gestaltungswillen. Ich möchte mich bei Ihnen, Frau Dr. Astrid Rössler, Frau Landeshauptmann-Stellvertreterin, was für ein komplizierter Titel, sehr herzlich bedanken. Ich habe in unseren Gesprächen Ihre freundliche Beharrlichkeit und beharrliche Freundlichkeit sehr schätzen gelernt. Ich glaube, das wird eine gute Basis werden.

Ich möchte mich auch bei Dir, lieber Landesrat, Bürgermeister außer Dienst seit wenigen Minuten, Hans Mayr, bedanken. Der Hans Mayr ist einer, der mit beiden Beinen am Boden steht, ein erfahrener Bürgermeister, der weiß, worum es geht, bei den Bürgerinnen und Bürgern bei ihren unmittelbaren Anliegen im Leben, und darum geht es ja eigentlich in der Politik insgesamt.

Frau Mag. Berthold, Sie sind extrem gut ausgebildet. Sie haben wirklich auch Ehrgeiz. Sie wollen etwas bewegen. Sie vertreten mit Nachdruck alle Gleichbehandlungsfragen. Sie haben ein riesen gesellschaftspolitisches Ressort, das von großer Bedeutung ist. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit genauso mit Ihnen, wie mit an Ihrer rechten Seite Herrn Dr. Heinrich Schellhorn. ...

(Zwischenruf Landesrat Dr. Schellhorn: Danke!)

... Vorname endlich richtig. Ein Mann, der sich vom Zillertaler Bergbauernbub emporgearbeitet hat, weiterentwickelt hat zum Rechtsanwalt und jetzt ist er Mitglied der Landesregierung. Große soziale Erfahrung, das ist ihm auch ein persönliches Anliegen, das merkt man in den Gesprächen, und eine große kulturelle Breite. Er wird diese Ressorts, die groß sind, die bedeutend sind, die wichtig sind, gut machen. Davon bin ich felsenfest überzeugt und meine volle Unterstützung hat er.

Und ich freue mich, dass mit Sepp Schwaiger ein Mann kommt, der unglaublich kompetent ist in Fragen der Lebensgrundlagen, in Fragen des ländlichen Raumes, aber auch in Fragen der Energiepolitik, die für unser Land von so großer Bedeutung ist. Lieber Sepp, es war eine kurze Entscheidung für Dich, kurz gefragt, schnell geantwortet, einmal überschlafen. Ich bin sehr stolz darauf, dass Du mit dabei bist.

Genauso wie ich mich freue, dass der Bürgermeister außer Dienst und Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Christian Stöckl die wohl schwierigste Aufgabe in dieser Regierung übernommen hat, die Landesfinanzen und auch den gesamten Bereich Gesundheit, Landeskrankenanstalten. Ich schätze an ihm seine schnelle Entscheidungskraft, sein effizientes unkompliziertes Arbeiten, seine Nähe, seine Sportlichkeit, seine Freundlichkeit. Ich glaube es ist ein gutes Team, das sich da gefunden hat, denn eines muss uns klar sein, meine Damen und Herren, die ideologische gesellschaftspolitische Spannweite dieser Regierung ist erheblich und wir werden das nur schaffen, wenn wir diese Basis an Vertrauen und Sympathie, das in den Verhandlungen gewachsen ist, auch leben und auch in schwierigen Situationen, die werden unmittelbar kommen, da machen wir uns alle keine Illusionen, darauf zählen können. Herzlich willkommen!

Ich möchte ein herzliches Willkommen der Frau Landtagspräsidentin sagen. Der Landtag hat in dieser neuen politischen Konstellation eine wichtige bedeutende Aufgabe bekommen. Er ist vielfältiger geworden. Die Größenverhältnisse haben sich geändert. Eine weitere Partei ist dazugekommen. Die Opposition ist mandatsmäßig sehr gestärkt. Das wird die Regierung, ob Sie es nun gerne hören oder nicht, meine Damen und Herren von der Opposition, zusammenschweißen, ich hoffe es zumindest, und dieser Landtag hat auch ein Kernprojekt, so sehe ich das, das ist die Weiterentwicklung der direkten Demokratie, von allen Fragen von Bürgerbeteiligungen. Frau Präsidentin, liebe Brigitta, Du wirst das hervorragend machen. Ich bin sehr glücklich darüber, dass Du dieses Amt übernommen hast und Ihnen, Frau Zweite Präsidentin Gudrun Mosler-Törnström, wünsche ich für diese Aufgabe, die Sie ja schon bereits mit Erfahrung übernehmen dürfen, alles Gute. Ich denke es wird eine gute Zusammenarbeit sein.

Ich heiÙe alle Damen und Herren Abgeordneten willkommen, egal ob sie jetzt neu eingetreten sind oder schon gewählt waren. Den neu Eintretenden sage ich es ist eine schöne Aufgabe, Abgeordneter oder Abgeordnete zu sein. Es ist eine Aufgabe, die vielfältig ist, die sich nicht nur hier in diesem Haus, in den Ausschüssen, in den politischen Gremien abspielt, sondern vor allem eine Transmissionsaufgabe hat, weiterzuleiten wo der Schuh drückt, die vielen Kontakte mit unseren Salzburgern und Salzburgerinnen umzumünzen auch in konkrete politische Vorhaben, aus verschiedensten Entscheidungszwangen herauszufinden und letztlich immer das Gute und Richtige für unser Land zu wollen, das ist die Kernaufgabe. Ich bin überzeugt bei den Mitgliedern aller Fraktionen, dass das – unabhängig von welcher Partei sie kommen – im Mittelpunkt ihrer Einstellung und Überlegungen steht.

Ich begruÙe sehr herzlich die Angehörigen. Ich danke Ihnen, dass Sie die politische Tätigkeit Ihrer Gatten, Gattinnen, Lebenspartner, Partnerinnen mittragen, dass Sie den Rücken stärken, dass Sie Verständnis aufbringen. Ich weiÙ, dass möglicherweise Sie auch das eine oder andere zu Hause mit abbekommen an Ärger, an Frustration gelegentlich, an Überlastung. Ich weiÙ, wie viel an Verzicht damit verbunden ist auch für private Beziehungen. Aber dennoch, wenn es nicht diese Damen und Herren hier gäbe, meine Damen und Herren, wer sonst soll es denn machen. Wer ist denn Garant und Gewähr dafür, dass wir in einem freien Land leben, dass wir mitbestimmen können, dass es immer noch die Möglichkeit zu sagen gibt, nein danke, es soll wer anderer machen oder ja bitte, die sollen es weiter probieren. Das ist mit Ihr Verdienst und dafür möchte ich mich bei Ihnen von Herzen bedanken. Ich möchte Ihnen, Frau Altersvorsitzende Rosemarie Blattl, sehr herzlich dafür danken, persönlich, dass Sie meine Mutter so freundlich begruÙt haben, stellvertretend für alle anderen.

Es ist gleichzeitig auch der Tag des Abschiedes. Eine Landesregierung in einer bisherigen Konstellation verabschiedet sich. Frau Landeshauptfrau Burgstaller verlässt die Politik nach neun Jahren Landeshauptfrau und fünf Jahren davor Regierungsmitglied als Landeshauptmann-Stellvertreterin. Es ist sicher zu früh, diese Zeit der Politik in Salzburg jetzt schon abschlieÙend politisch zu bewerten. Eines kann man aber auf jeden Fall sagen. Landeshauptfrau Mag. Gabi Burgstaller hat eine neue Qualität der Begegnungskultur in der Politik kraft Ihrer Persönlichkeit geschaffen, und die wird untrennbar mit Sympathie für ihre Person verbunden bleiben.

Ich verabschiede mich bei Regierungsmitgliedern, Sepp Eisl, 16 jahrelang Regierungsmitglied - ich freue mich, dass Du heute gekommen bist, lieber Sepp -, bei LandesratIn Tina Widmann, bei Landesrat Walter Steidl, der den Klub der SPÖ weiterführen wird jetzt von der Oppositionsbank aus, bei Landesrat Georg Maltschnig, der in einer schwierigen Situation des Landes bereit war, einzuspringen und seine Aufgabe in sechs Monaten, glaube ich, sehr

gut bewältigt hat und bei Landesrat Walter Blachfellner, der auch eigentlich den überwiegenden Teil seines aktiven Berufslebens der Politik gewidmet hat.

Schweren Herzens verabschiede ich mich auch von Landtagspräsident Simon Illmer. 19 Jahre Abgeordneter zum Salzburger Landtag, zuletzt fünf Jahre dessen Präsident. Er hat dieses Parlament technisch hervorragend, menschlich äußerst sympathisch und mit enormem Fleiß würdig vertreten. Lieber Simon vielen Dank dafür. (Allgemeiner Beifall)

Viele Abgeordnete, Damen und Herren Abgeordnete sind jetzt nicht mehr im Parlament vertreten. Ihnen wünsche ich auf ihrem weiteren Weg alles erdenklich Gute. Es waren mitunter heftige Zeiten, es waren auch gute Zeiten. Ich glaube der Landtag hat vor allem in einer schwierigen Phase dieses Landes seine Qualität, sein Herstehen bewiesen. Ihnen allen gilt mein Dank.

Wenn eine neue Regierung mit einer bisher nie da gewesenen Konstellation, auch in Österreich nie da gewesenen Dreierkonstellation, frei zusammengefunden, nicht Proporz, das Amt übernimmt, dann sind natürlich die Erwartungen hoch. Die Erwartungen an einen neuen politischen Stil, die Erwartungen vieler Interessensgruppen, dass genau das, was Sie sich von dem einem oder der anderen dieser Gruppierungen, dieser Parteien erwarten, auch umgesetzt wird. Die Erwartung an die Auflösung von Blockaden, an Offenheit und Transparenz, an eine andere Art von Politik. Ich sage es noch einmal und ich denke wir haben gute Voraussetzungen, diese andere Art von Politik zu machen, zu leben, auch greifbar und spürbar zu machen, und erste Schritte dazu sind getan. Wir sind in diese Regierungsverhandlungen nicht als Gegner gegangen. Es war nicht das Motto sich durchzusetzen gegenüber dem Gesprächspartnern, der Sieger zu sein, sondern Gemeinsamkeiten zu finden, und das ist gar nicht so leicht bei so unterschiedlichen politischen Gruppierungen. Und die Grundeinstellung in dieser Regierung ist, dass jeder von uns, jede Partei, aber auch jede Persönlichkeit Erfolg haben soll und wenn es der Erfolg der Regierungsmitglieder der anderen Parteien ist, dann ist es auch mein Erfolg, dann ist es nämlich der gesamte Erfolg dieser Landesregierung, und das ist ein wesentlicher Unterschied, dass wir nicht gegeneinander, sondern miteinander, und zwar aus reinem Herzen und freier Absicht miteinander dieses Land führen wollen.

Wir leben sozusagen das Prinzip des mittelbaren Erfolges durch unmittelbare Leistung. Denn wenn wir die uns gesetzten Aufgaben gut erfüllen werden, dann werden wir auch den politischen Erfolg haben, nicht weil wir die Besseren im schlecht machen sind, sondern weil wir die Besseren im gut machen sind, und das ist ein riesen Unterschied. Wir haben einen neuen Stil gefunden, in dem alles, was wir gemacht haben und vereinbart haben, transparent gestellt wurde. Unser Arbeitsübereinkommen ist vollständig. Es gibt keine Nebenabreden, keine Parteienvereinbarungen, keine Sideletters, keine Zettel, wo irgendetwas für den Safe

bestimmt ist. Alles, was wir vereinbart haben, ist nachlesbar in unserem Arbeitsübereinkommen drinnen und wurde am Tag der Einigung auch bereits in das Internet für jedermann zugänglich gestellt.

Wir haben, und darauf bin ich stolz, einen weiteren neuen Schritt gefunden, indem wir gesagt haben, Kompetenzen müssen gebündelt werden. Es ist nicht unsere Aufgabe, uns gegenseitig zu überwachen und zu kontrollieren, sondern wer einen Aufgabenbereich übernimmt in dieser Regierung muss ihn so übernehmen, dass er vollständig ist, dass er möglichst effizient arbeiten kann und dass er alle davon berührten Agenden so weit als möglich auch selbst gestalten kann, und das ist gelungen weitgehend, nicht 100%ig, aber weitgehend. Ein großes Nachhaltigkeitsressort für Frau Landeshauptmann-Stellvertreterin Dr. Rössler.

Die Bündelung, hat es noch nie gegeben, aller Kulturagenden bei Dr. Schellhorn. In den Medien ist zu lesen gewesen die Volkskultur gibt die ÖVP nie her. Als ob es darum ginge. Es geht doch wohl darum, dass man diese Bereiche von der zeitgenössischen Kunst bis zur Klassik, von den Museen und Orchestern und bis zur Volkskultur und der Bewahrung des kulturellen Erbes, diesen Reichtum, diese Vielfalt unseres Landes möglichst gut weiterentwickeln kann. Ich freue mich, Dr. Schellhorn, dass Sie diesen Ressortbereich übernehmen.

Wir haben bei den Landeskrankenanstalten, unserem wichtigsten Betrieb, der so entscheidend auch für Einzelschicksale für Menschen ist, wo tagtäglich um das Leben und um die Gesundheit gerungen wird, diese Landeskrankenanstalten, die mitunter von der Politik so allein gelassen wurden, jetzt eine zentrale Kompetenz bei Christian Stöckl. Früher waren vier Regierungsmitglieder zuständig. Er hat jetzt alles: Die Beteiligung, das Personal, die Gesundheitspolitik, die PMU. Er ist derjenige, der für, vor, neben und hinter den Landeskrankenanstalten stehen muss. Das ist ein starkes Signal für diesen so bedeutenden Betrieb, der uns sehr wichtig ist.

Wir haben, nachdem Wirtschaft ohne Arbeit unvorstellbar ist, den Bereich der Arbeitsmarktverwaltung, der Arbeitsmarktförderung zu dem von mir betreuten Bereich der Wirtschaft dazugegeben. Und ich betone das, heute an diesem Tag, wo wir den Medien entnehmen mussten, dass der große Baukonzern Alpine Insolvenz anmelden musste, da sind sofort heute am ersten Tag unsere Aufgabe, unsere Hilfestellung, unser Bemühen, dieses Unternehmen in irgendeiner Weise als Struktur, wie werden wir sehen, weiter zu behalten und auch die Arbeitsplätze weitgehend zu sichern, gefragt.

Wir haben eine Aufwertung des Landtages. Ich glaube es ist schon wichtig, dass die Dinge nicht einfach abgemacht werden, sondern hier diskutiert werden. Mir ist klar, das wird kontroversiell passieren, überhaupt keine Frage. Es ist auch Aufgabe des Landtages. Wir wollen

ja kein Abnick-Gremium haben. Ich freue mich schon auf hitzige Diskussionen, die werden kommen und ich werde zurückgeben, gar keine Frage. Wir werden uns da sicher in die Auseinandersetzung hineinwagen. Wir haben ja auch nichts zu verstecken. Jeder hat gute Argumente für seinen Standpunkt. Ich weiß ganz genau, niemand hat die Weisheit für sich allein gepachtet, aber ich gehe doch hoffnungsfroh davon aus, dass das Ziel dieser Diskussionen immer die konstruktiven, letztlich guten Lösungen für unser Land sein müssen.

Und, meine Damen und Herren, Skepsis, tiefe Skepsis, kann das gut gehen so eine politische Kombination? Wie ticken die Klubs? Wir wissen das auch nicht. Ich weiß nicht, wie der Grüne Klub tickt. Ich habe ja die meisten Damen und Herren erst gestern und heute kennengelernt. Cyriak, ich vertraue Dir, Du wirst es sehr, sehr gut machen und ich glaube das ist auch eine Qualität, dass man einfach Vertrauen vorschießt. Wir haben eine neue Partei mit dem Team Stronach. Die handelnden Herren kenne ich schon viele Jahre, die Dame habe ich heute kennenlernen dürfen. Freut mich sehr. Wir haben zum ersten Mal seit fast 70 Jahren keine große Koalition mehr. Die große Koalition, und das möchte ich hier schon ganz klar sagen, meine Damen und Herren, hat für Salzburg vieles bewegt. Es war letztlich die Regierungszeit der großen Koalition, die dieses Bundesland absolut herzeigbar macht. Aber jetzt ist offensichtlich auch die Zeit der Änderungen angesagt und sie ist gekommen und wir stellen uns dieser Änderung.

Und kann das gut gehen mit einer so starken Opposition? Wir sind das auch jetzt – nicht inhaltlich – aber mandatsmäßig nicht gewöhnt gewesen in den Regierungen. Ja, das ist gut für die Demokratie, trauen wir uns, diskutieren wir. Schauen wir, dass wir zu Entscheidungen finden. Stellen wir uns den Auseinandersetzungen. Wenn die Tonalität stimmt, wenn der persönliche Respekt stimmt, und der muss ja bleiben, man muss sich am nächsten Tag wieder die Hand geben können, dann werden wir, glaube ich, in diesem Landtag eine gute Arbeit, die auch von unseren Salzburgerinnen und Salzburgern anerkannt wird, erleben dürfen.

Und diese hohe Wertschätzung des Landtages, die von der Regierung kommt, spiegelt sich auch darin, dass wir gestern erstmalig das Hearing gemacht haben. Ich glaube das war eine gute Sache, dass wir der Opposition angeboten haben, die Zweite Präsidentin in dem Fall zu besetzen, zu wählen. Das sind schon ganz starke Signale, die nicht selbstverständlich sind. Aber letztlich bleibt die Frage: sind wir in der Lage, persönlich, fachlich die an uns herangetragenen Herausforderungen zu bewältigen? Sind wir erfahren genug, in dieser Regierung gibt es nur einen, der Regierungserfahrung hat, sechs von den sieben sind neu in einer Regierung, haben wir die psychische Kraft, auch die physische Kraft, das alles zu bewältigen? Wie wird es uns damit gehen? Ich habe ein Geheimrezept, meine Damen und Herren. Christinas Gugelhupf wird uns aus der Patsche reißen, wenn es einmal ganz eng wird.

Ich glaube, dass dieses persönliche Verständnis, dieses miteinander Können und miteinander Wollen, eine gute Basis ist. Vorhaben stehen engen finanziellen Handlungsspielräumen gegenüber. Aufgrund der Kürze der mir zugewiesenen Redezeit kann ich Ihnen, meine Damen und Herren, so gut wie nichts aus dem Arbeitsübereinkommen jetzt hier erzählen, aber die Hintergründe seines Zustandekommens. Ich darf Sie einladen, es nachzulesen. Aber es gibt aus meiner Sicht etwa fünf, sechs zentrale Herausforderungen, denen wir uns stellen müssen, die entscheidend für die nächsten fünf Jahre und die Entwicklung in die Zukunft sein werden. Das ist endlich wieder einen ausgeglichenen Haushalt zu erreichen, bis 2016, und dann mit dem Schuldenabbau zu beginnen. Das langfristige Ziel muss sein, und dazu haben wir uns bekannt, Salzburg über die nächsten 25 Jahre wieder schuldenfrei zu machen, weil wir generationentauglich sein müssen, weil wir nicht auf Kosten unserer Kinder und Enkelkinder leben dürfen. Das ist eine Form von Nachhaltigkeit und Nachhaltigkeit, das ist der zweite Schwerpunkt dieser Regierung, ist ein Regierungsprinzip, das sich quer durch die Politik dieser Regierung ziehen wird. Nachhaltigkeit als langfristige Sicht, Nachhaltigkeit als Sichtweise, was für Weichen stellen wir. Nicht der kurzfristige Erfolg, nicht der schnelle Applaus interessiert uns, sondern langfristige Weichenstellungen, was die Lebensumstände der Salzburgerinnen und Salzburger betrifft, was die natürlichen Ressourcen, die wir haben, betrifft. Wir dürfen diese nicht so in einem Ausmaß verbrauchen, dass nachkommende Generationen davon nichts mehr haben. Wir werden uns das alles, den Rückbau der Schulden und auch eine akzentuierte nachhaltige Politik nur leisten können, wenn mit einer florierenden Wirtschaft Vollbeschäftigung geschaffen wird.

Meine Damen und Herren! Es ist vielleicht untergegangen, 2012 hat Salzburg unter mehr als 200 Regionen in Europa jene Region dargestellt, die die geringste Arbeitslosigkeit europaweit hatte, nach Eurostat. Das ist eine hohe Messlatte noch dazu vor den aktuellen Ereignissen und Wirtschaften ist kein Selbstzweck. Wirtschaften ist dann richtig, wenn es letztlich den Menschen dient, wenn es Arbeit, Beschäftigung, Grundlage, Lebensgrundlage schafft und wenn wir damit auch, und da bin ich wieder beim Haushalt, die Infrastruktur, die Grundlagen, von der Bildung angefangen über die technische Infrastruktur bis zu den Universitäten, den Krankenanstalten, die sozialen Bereiche, so finanzieren kann, dass die Lebensumstände aller Salzburgerinnen und Salzburger auch merklich verbessert werden.

Leistbares Leben ist so ein Thema. Viele können sich dieses Land nicht mehr leisten, es ist teuer geworden. Das ist mir klar. Da sind wir wirklich gefordert, auch was soziale Gerechtigkeit, soziale Anstrengungen betrifft. Und die Zukunftsinvestition schlechthin, meine Damen und Herren, sind Bildung und Ausbildung. Da haben wir sehr viel vor. Das ist etwas, was nicht heute und morgen, aber in fünf, in zehn, in 20 Jahren greift. Das ist nachhaltige Politik. Es gibt keine nachhaltigere Politik, als in Bildung und Ausbildung zu investieren und letztlich werden wir dieses ambitionierte Programm, dem wir uns stellen, und wir wissen, dass die

Augen der Öffentlichkeit, aber auch der politischen Mitbewerber sehr interessiert auf uns schauen, nur dann erfolgreich bewältigen können, wenn wir eine reformierte Verwaltung, eine moderne Verwaltung haben werden und ich lade alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Landesdienst, auch in den SALK, auch die Landeslehrer ein, diesen Weg mit uns mitzugehen.

Ich komme zum Schluss, bitte Sie um Ihr Verständnis, wenn ich in dieser besonderen Stunde, auch für mich besonderen Stunde, meinem Vater gedenke, mit Wehmut, er ist schon über 20 Jahre verstorben, auch mit großer Dankbarkeit. Viele haben mich gefragt was hätte Ihr Vater gesagt, wenn Sie zum Landeshauptmann gewählt werden. Ich weiß nicht so recht, er hätte wahrscheinlich gesagt, mach es, vertrau auf Dich, hab Mut, es liegt sowieso in Gottes Hand. Also wohlan, lasst uns beginnen mit Freude und Ernsthaftigkeit, mit Vertrauen und Realitätssinn, mit breiter Diskussionsbereitschaft, aber auch mit dem Willen zu entscheiden und wenn es notwendig ist, rasch zu entscheiden. Lasst uns beginnen mit Selbstvertrauen und mit Demut vor einer großen Aufgabe. Lasst uns beginnen in Gottes Namen. Es lebe unser Land Salzburg. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und Team Stronach-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Als nächste am Wort ist Frau Landeshauptmann-Stellvertreterin Dr. Rössler. Bitte um Deine Regierungserklärung!

Landeshauptmann-Stellvertreterin Dr.ⁱⁿ Rössler: Hoher Landtag! Geschätzte Frau Präsidentin! Geschätzte Regierungskollegen und –kollegin! Besonders liebe Gäste! Sehr geschätzte Ehrengäste, die heute die Angelobung dieser Regierung, die Konstituierung des Landtages mitverfolgen!

Weil Dr. Haslauer so wertschätzend meine freundliche Beharrlichkeit und beharrliche Freundlichkeit genannt hat, möchte ich stellvertretend für die vielen Ehrengäste, sozusagen den Urheber meiner freundlichen Beharrlichkeit begrüßen. Lieber Eberhard, lieber Professor Stüber, er war derjenige, der nicht nur meine Leidenschaft, sondern sicher auch meine Art, meinen Weg bis hier her in den Landtag und für die Themen, für die ich hier stehe und für die ich auch brenne, geprägt hat. Danke Eberhard, dass Du heute hier teilnimmst. Ich bin Dir für das, was ich von Dir gelernt habe, sehr, sehr dankbar.

Ich möchte mit dem Satz beginnen, der mich in den vergangenen Wochen vielfach begleitet hat, den ich in vielen persönlichen Gesprächen mit den Menschen gehört habe. Immer diesen einen Satz. Wir wünschen uns so sehr, dass ihr gut zusammenarbeiten könnt, dass diese Regierung gelingen möge. Das war so ein Wohlwollen und das war so ein Vertrauen, das in uns gebracht wurde, das hat mich sehr geprägt und das hat mich auch sehr ermutigt, die

Verhandlungen zu führen und an das zu glauben, was nach den letzten Monaten gar nicht so einfach erschienen ist.

Nach diesen belastenden Monaten des Finanzskandals macht sich für mich spürbar eine versöhnliche Aufbruchsstimmung breit, ein ganz vorsichtiges Vertrauen wieder in die Politik, in die politische Arbeit in diesem Land, dass wir aus den Fehlern gelernt haben. Für die neue Regierung, in der ich jetzt Mitglied bin, bedeutet es auch, der klare Auftrag sich zu öffnen, dass der Stil ein anderer wird nach den Problemen, dass wir uns trauen, transparent aufzutreten und für Kontrolle einzustehen und alles dafür zu tun abseits von parteipolitischen Stilen. Diese Ziele, die vielleicht bisher manchmal zu stark waren, sollten wir jetzt ein wenig in den Hintergrund rücken und das in den Vordergrund, was unser gemeinsamer Auftrag ist.

Was macht es aus, dass aus dem erbitterten Gegeneinander wieder ein konstruktives Arbeitsklima entstehen kann? Eine Antwort auf diese Frage findet sich interessanterweise in der neueren Gehirnforschung. Wer die Publikationen und Vorträge des Neurobiologen Joachim Bauer der letzten Monate und Jahre verfolgt hat, er war wiederholt auch in Salzburg zu Gast, wird verfolgt haben, dass er der Meinung ist, der Egoismus und der Verdrängungsprozess neigen sich dem Ende zu. Eine unglaubliche Vision. Gerade wir, die in der Politik stehen, dass wir uns trauen zu sagen, es könnte ein Ende eingeleitet sein, dass nur noch der Egoismus zählt. Wir sind der festen Überzeugung, dass nicht der Kampf und die Aggression die Motive des Menschen sind, sondern dass es in Wahrheit der Wunsch nach Kooperation und sozialer Akzeptanz ist, dass das die beiden wichtigsten Grundmotive des Menschen sind, dass der Mensch sich in Wahrheit danach sehnt, kooperativ zu handeln und dass in Wahrheit auch der Wunsch ist, inhaltlich gemeinsam nach guten Lösungen zu suchen. Der wahre Auftrag politischen Handelns.

Und ich möchte die heute gewählte Regierung als Beispiel bezeichnen, dass die Gehirnforschung hoffentlich mit dieser Theorie richtig gelegen ist und dass wir diesen Beweis auch antreten, dass wir gemeinsam in den nächsten fünf Jahren durch dick und dünn gehen, so habe ich es schon mal formuliert, dass wir uns den Aufgaben stellen, die hier warten, und dass wir nicht aufhören nach guten, kooperativen Lösungen zu suchen.

Ich möchte an dieser Stelle auf die Frage der Ressortaufteilung noch einmal eingehen. Viel war die Rede davon, wer in den Verhandlungen wen über den Tisch zieht, wer die Machtressorts hat, wer das Geld verwaltet und wer nur die Blümchenressorts bekommen hat oder nur gefordert hat. Was bedeutet denn Macht? Ist tatsächlich ein Finanzressort, wie der Christian Stöckl es übernehmen wird, ist das im derzeitigen Zustand wirklich ein Machtressort? Oder müssen wir ihm Respekt, hohen Respekt und volle Kooperation zusagen, dass er diese Bürde, und das Finanzressort ist in dieser augenblicklichen Situation eine Bürde, dass er sich

bereit erklärt hat, das zu übernehmen. Ich habe keine Zweifel daran, dass Christian, dass Du das mit Bravur machen wirst und ich sichere Dir unsere volle Unterstützung dafür zu.

Die Frage ist also nach welchen Bewertungsmaßstäben beurteilen wir Macht, nach welchen Bewertungsmaßstäben beurteilen wir auch politische Arbeit? Ich wähle wieder ein Beispiel aus der Nachhaltigkeit. Wir können, wenn wir jetzt über Hochwasserschutz nachdenken, wir können uns dafür entscheiden, dass wir den Flüssen wieder freie Ufer und große Retentionsräume zurückgeben, damit die Menschen in den Ortschaften vor Hochwasser geschützt sind. Wir können auch mit viel Geld und viel technischem Aufwand Mauern bauen, Verbauungen, die möglicherweise gar nicht das Problem lösen, aber sehr viel Geld und damit nach der alten Definition vielleicht auch sehr viel Macht innehaben. In Wahrheit glaube ich, dass nicht allein das Geld spielt, sondern dass gerade am Beispiel unseres Umgangs mit den Fließgewässern, dass Lebensqualität zählt und langfristig auch der Schutz unserer Lebensräume und auch der langfristige Schutz unserer Wasserreserven. Ich behaupte, eine renaturierte und wieder belebte Flusslandschaft ist nach monetären Maßstäben nicht zu bewerten, sondern es ist Lebensqualität und die Qualität unseres Landes Salzburg.

Es zählt, das gemeinsam ausverhandelte Regierungsprogramm jetzt umzusetzen und wir haben sehr wohl abgewogen nach der Expertise zu verteilen die Ressorts und auch den Einfluss mit größtmöglicher Eigenverantwortung in den Ressorts und trotzdem haben wir uns in wichtigen Fragen zu einer ressortübergreifenden Kooperation bekannt. Ich halte das für ein ganz wichtiges Signal, dass man Probleme und Aufgaben nicht in einzelnen Sektoren lösen kann, sondern dass wir mehr denn je die ressortübergreifende Zusammenarbeit brauchen und umso mehr in den Bereichen Klimaschutz, Nachhaltigkeit und Energiewende.

Zurück zu der Frage Ressortmaßstäbe und Maßstäbe von politischer Macht. Gibt Macht unserem Leben Sinn oder gibt politische Arbeit und die Gestaltung der Zukunft unserem Leben Sinn? Und wann sollten wir uns diese Frage stellen, was ist der Sinn unseres politischen Handelns, wenn nicht gerade am Beginn einer neuen Legislaturperiode. Ich bin dabei auf eine australische Forscherin gestoßen. Sie hat in vielen Gesprächen sterbende Menschen begleitet. Sie hat das in einem sehr berührenden Buch zusammengefasst. Sie hat nämlich die Erfahrungen veröffentlicht, fünf Dinge, die Sterbende am meisten bedauern und ich zähle diese fünf Dinge auf, die Menschen am meisten bedauern: Der Mut, sich selbst treu zu bleiben, anstatt so zu leben, wie andere es von einem erwarten. Der Wunsch, nicht so viel gearbeitet zu haben und stattdessen mehr gelebt zu haben. Drittens, den Kontakt zu den Freunden mehr gepflegt zu haben. Viele wünschen sich, sie hätten den Mut gehabt, ihre Gefühle auszudrücken. Und ganz oft genannt wurde, ich wünschte ich hätte mir erlaubt, glücklicher zu sein. Kein einziger, kein einziger hat gesagt, er wünschte er hätte mehr Geld gehabt oder mehr Macht.

Diese Geschichte finde ich auch deshalb für mich persönlich so wichtig und so berührend, weil wir gerade in diesen Tagen über den Fortbestand des Helga-Treichl-Hospiz uns Sorgen machen und ich hoffe sehr, und ich wünsche mir sehr, dass wir dafür bald eine Lösung finden, weil der Umgang mit Menschen und besonders mit Menschen, die vielleicht die letzten Monate und Tage ihres Lebens verbringen, für mich ein ganz wichtiger Bestandteil ist für die Qualität einer Gesellschaft, aber besonders auch für die Qualität einer Regierung und wie wir solche Dinge lösen. Für unsere politische Arbeit muss gelten, dass wir uns darin treu bleiben wofür wir in die Politik gegangen sind. Wir sind was wir beschützen, wofür wir kämpfen, dass wir auch in der Politik Menschen sind und Menschen bleiben, die sich selbst treu bleiben, die Gefühle zeigen, ihre Freunde treffen und in ihrem Leben und ihrer politischen Arbeit Sinn und Erfüllung finden. Es geht bei der Gestaltung von Zukunft eben nicht so sehr um Macht und um Geld, sondern um Werte. Es geht um Lebensqualität, es geht um Chancengleichheit, Gerechtigkeit und natürlich den sorgsam vorausschauenden Umgang mit unseren Ressourcen, mit unserer Natur, mit dem Lebensraum. Und hier ist jedes Ressort unverzichtbar und vielleicht sollten wir die Frage anders formulieren. Vielleicht brauchen wir sogar noch ein weiteres Ressort. Wer sagt uns nicht, dass in einigen Jahren wir davon überzeugt sind, wir brauchen ein Ressort für Glück und Kooperation. Es bildet jedes Ressort einen so wichtigen Lebensbereich ab, dass wir nicht sagen können wo ist die Macht, wo ist die Bedeutung, sondern nur im Gleichklang und nur in der gemeinsamen Bewältigung wird es uns gelingen, dieses Programm auch erfolgreich Stück für Stück abzuarbeiten.

Damit bin ich bei meinem ganz persönlichen Wunsch für diese Regierung und besonders auch für die Zusammenarbeit mit den Abgeordneten dieses Landtages. Ich freue mich auf diese Zusammenarbeit und wenn ich so ein Bild haben kann, was soll in fünf Jahren geschehen sein, was sollen die Menschen nach fünf Jahren über diese Regierung und die Arbeit des Landtages gesagt haben. Ich wünsche mir sie sagen diese Regierung hat gut zusammengearbeitet und es hat dem Land gut getan. Ich wünsche mir, dass sie sagen trotz Sparkurs ist es uns gelungen, dass es für sozial Schwächere Verbesserungen geben wird, Führungspositionen werden transparent und objektiv besetzt, der Naturpark Salzachauen ist in Umsetzung. Es ist gelungen, den Gesamtenergieverbrauch zu senken. Frauen in Aufsichtsräten sind selbstverständlich. Kindergartenpädagoginnen bekommen einen fairen Lohn und Bürgerinnenbeteiligung ist gesetzlich fix verankert. Damit das gelingen kann trotz Sparprogramm und trotz sicher manch hitziger Diskussionen, und hier gilt hart in der Sache, weich zur Person. Wir brauchen einen wachsamem Landtag nicht nur zur Unterstützung, sondern besonders zur Kontrolle und zur kritischen Reflexion unserer Arbeit, und das ist eine ausdrückliche Einladung dieses Wechselspiels. Gebt uns den Spiegel und haltet uns auch auf dem Boden, wenn wir in Versuchung geraten, vielleicht auch abzuheben.

Wir wünschen uns und ich wünsche mir Eure kritische Reflexion, aber in konstruktiver Weise auf das Ziel und auf Lösungen ausgerichtet. Den beiden Regierungspartnern möchte ich besonders danken nicht nur für den intensiven Diskussionsprozess, sondern auch für die große Offenheit, die ich und meine Kollegin und Kollege in den Wochen der Verhandlungen erlebt haben. Es waren unglaublich spannende, intensive und aus meiner Sicht sehr, sehr fruchtbare, in der Sache sehr tiefe Gespräche und Verhandlungen. Wir stehen mit einem hochmotivierten Regierungsteam bereit, diese Aufgabe, diese verantwortungsvolle Aufgabe zu übernehmen, unerschrocken und doch auch mit Demut. Ich freue mich darauf, über Einzelinteressen hinweg zum Wohle der Menschen und zum Wohle der Natur in diesem Land für ein gutes Klima zu sorgen. Vielen Dank. (Beifall der ÖVP-, SPÖ-, Grünen- und Team Stronach-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Herzlichen Dank. Als nächster am Wort ist Herr Landesrat Mayr, bitte!

Landesrat Mayr: Hohe Geistlichkeit! Liebe Ehrengäste! Liebe Angehörige vom Regierungsteam, von den Abgeordneten zum Salzburger Landtag! Sehr geschätzte Frau Präsidentin! Frau Vizepräsidentin! Liebe Regierungskolleginnen und –kollegen! Liebe Abgeordnete zum Salzburger Landtag! Sehr geehrte Vertreterinnen und Vertreter der Medien!

Ich möchte ganz kurz Bezug nehmen, liebe Astrid, auf Deine Ansprache und ich möchte mich vorweg dafür bedanken, dass Ihr Vertrauen geschenkt habt in eine neue politische Partei. Das war sicherlich keine einfache Entscheidung. Ich glaube die Grundlage des Erfolges war einerseits das Vertrauen und andererseits hat man sehr, sehr schnell gemerkt, wie Fachthemen behandelt und besprochen worden sind, dass das von Dir zitierte Wort „Macht“ niemals in den Überlegungen gestanden ist. In unseren Überlegungen war stets im Fokus was müssen wir tun, was müssen wir vereinbaren trotz verschiedenen politischen Zugängen zum Wohl für unser Bundesland, zum Wohl für unsere Salzburgerinnen und Salzburger. Und da gibt es eben viele Wege, um Probleme zu lösen, um Herausforderungen zu lösen.

Wir haben in diesem Regierungsprogramm "Neustart für Salzburg" jenen Weg gefunden, wo wir glauben, dass wir in den nächsten fünf Jahren auf einem guten Weg sein werden. Wir sieben Regierungsmitglieder haben gemeinsam mit unseren Teams versucht, eigene Vorschläge einzubringen, haben aber immer versucht, auch den anderen zu hören, den anderen zu verstehen, Schlüsse daraus zu ziehen und gute Lösungen zu finden. In unzähligen Tages- und Nachtstunden ist es eben in den letzten vier Wochen gelungen, 22 Kapitel dieses Arbeitsübereinkommens zu entwickeln und festzuschreiben. Wie gesagt es gibt viele Wege, um Herausforderungen zu lösen und wir stellen mit diesem Arbeitsübereinkommen nicht den

Anspruch, dass das der einzige Weg ist, aber wir glauben, dass es ein gangbarer und ein guter Weg ist für unsere Salzburgerinnen und Salzburger.

Von unseren sieben Regierungsmitgliedern war bis jetzt nur Dr. Haslauer in einer Landesregierung, vier von uns waren noch gar nicht im Landtag und jetzt liegt es am Betrachter, darin eher die Chance oder eher das Risiko zu sehen, zu sehen, ob das Glas halbvoll oder halb-leer ist. In meiner festen Überzeugung bin ich der Meinung, dass bei allem, was wir tun, die Menschen im Mittelpunkt sein müssen. Ich glaube gerade diese Anforderung ist ein ganz, ganz zentraler Ansatzpunkt im Arbeitsprogramm. Es darf aber nicht verschwiegen werden, dass auch das Geld aufgrund der Entwicklungen der letzten Monate eine ganz, ganz entscheidende Rolle spielen wird und im Sinne der nächsten und übernächsten Generation müssen wir schrittweise zu einem ausgeglichenen Landeshaushalt kommen und ab dem Jahr 2017 auch die Schulden unseres Landes wieder zurückzahlen.

Wir bekennen uns in diesem Arbeitsübereinkommen zu einem nachhaltigen Denken in vielerlei Hinsicht, aber natürlich auch im Fokus unserer Natur und unserer Umwelt. Wir wissen aber auch, dass nur eine gesunde Wirtschaft mit vielen tüchtigen Unternehmerinnen und Unternehmern der einzige Garant für eine Vollbeschäftigung ist. Ich sehe in diesem Neustart für das Land Salzburg eine Art Masterplan für die Landesregierung, für den Landtag für die nächsten fünf Jahre. Ich möchte drei ganz wesentliche Punkte aus diesem Masterplan herausnehmen.

Das Erste ist der Kassasturz. Wir müssen wissen von der Regierung und im Landtag, wie steht es wirklich um die finanzielle Situation des Landes Salzburg und wir müssen auch diese Erkenntnis transparent der Bevölkerung mitteilen, dass wir alle wissen und von hier weg starten wir. Der zweite große Punkt ist eine neue Kultur in der Landespolitik, dass wir wirklich versuchen miteinander, und da geht auch wirklich meine Bitte an alle Parteien, dass wir miteinander versuchen, Herausforderungen, Lösungen zu finden. Die neue Kultur sehe ich auch darin, dass wir fair miteinander umgehen, dass wir auch dem anderen einen Erfolg gönnen und eine große Herausforderung ist, dass wir ganz transparent den Salzburgerinnen und Salzburgern mitteilen, welche Herausforderungen wir uns selber stellen, welche Probleme wir haben und auch welche Lösungen wir anstellen. Der dritte Punkt, der mir ganz wesentlich ist, ist die gelebte Demokratie, die ehrliche Einbindungen der Bürgerinnen und Bürger in die Politik, und da ist ein ganz zentraler Punkt die Entwicklung eines Salzburger Bürgerrates. Ich habe das in meinen Jahren als Bürgermeister immer wieder genossen, weil man sehr direkt ein Feedback bekommt und auf Landesebene gehört das eben über den Bürgerrat geregelt und organisiert. Gelebte Demokratie als Bekenntnis zur direkten Demokratie und damit verbunden auch die Stärkung des Persönlichkeitswahlrechtes.

Nun erlauben Sie mir, vielleicht ein paar Punkte zu jenen Ressorts zu sagen, die mich persönlich betreffen: Verkehr und Infrastruktur. Da gibt es das Landesmobilitätsgesetz bis zum Jahr 2015 und aufbauend auf dieses Gesetz, soll eben bis zum Jahr 2020 weiterentwickelt werden, aber vielleicht mit einer neuen Herangehensweise. In diesen wenigen Tagen, wie jetzt bekannt geworden ist, dass ich dieses Ressort übernehme, habe ich bereits sehr, sehr viele Mitteilungen, Einladungen bekommen zu diversesten Bürgerinitiativen. Das gehört eingebunden. Da sind sehr, sehr gute Vorschläge dabei, und das ist der erste Ansatz, Bürgerinnen und Bürger in die Landespolitik mit einzubeziehen. Wir werden, um Verkehrsprobleme zu lösen, vielmehr den Menschen in den Mittelpunkt unserer Überlegungen stellen, und da gibt es die schon einige Male erwähnte Wegeketten. Was braucht ein Mensch, von einem Punkt A zu einem Punkt B zu gelangen? Da geht es um zu Fuß gehen, mit dem Fahrrad, mit dem Auto, mit dem Bus, mit der Bahn. Welche Einrichtungen brauche ich, dass diese Wegeketten gut funktionieren?

Ich bekenne mich auch dazu, dass die Realisierung von kostenintensiven Maßnahmen, wie zum Beispiel die S-Bahn Pinzgau oder die Verlängerung der Lokalbahn zum Mirabellplatz, oder der Gitzentunnel, natürlich vom Ergebnis des Kassasturzes abhängig sein wird. Aber trotzdem gibt es viele Punkte, die wir umsetzen können, die im Fokus stehen. Allen voran der öffentliche Nahverkehr, die Erweiterung von Rad- und Fußgängerwegen, Park & Ride Parkplätze, die Qualität der Haltestellen und vor allem, und das ist mir ganz wichtig, eine oder einige Maßnahmen zur Tarifreform. Je einfacher ein Kartensystem funktioniert, und da sage ich das oberste Ziel könnte natürlich dieses 365-Euro-Ticket sein, je einfacher dieses Kartensystem und das Tarifsystem sein wird, umso eher werden Bürgerinnen und Bürger den öffentlichen Nahverkehr in Anspruch nehmen. Sehr viel können wir auch beitragen mit Bewusstseinsbildung. Wir dürfen aber auch nicht den Individualverkehr vergessen. Und da habe ich die große Überlegung, gibt es intelligente Maßnahmen, die vielleicht billiger und effizienter sind.

Alle Fraktionen haben in ihrer Wahlwerbung das Thema leistbares Wohnen in Salzburg ganz dezidiert angesprochen. Das wird ein ganz, ganz wesentlicher Punkt unserer gemeinsamen Arbeit und speziell meiner Arbeit in den nächsten fünf Jahren sein. Wir müssen es einfach schaffen, dass Bauland günstiger wird. Wir müssen aber auch die Bautechnik kritisch hinterfragen. Ist wirklich alles gut was auch teuer ist und wir müssen das Angebot am Wohnungsmarkt steigern. Das muss auch zu einer Reduktion der Preise führen. Wohnen, meine sehr geehrten Damen und Herren, ist ein menschliches Grundbedürfnis. Ich möchte eine Herangehensweise wählen, wo wir wirklich die Bedürfnisse der Menschen zum Thema Wohnen erkennen. Das kann zum Beispiel mit einer regelmäßigen Bedarfserhebung über die Gemeinden gelingen, dass wirklich wir über die Gemeinden es schaffen, die Menschen, die sich wohnungsmäßig verändern möchten, die Wohnungen brauchen, dass wir hier die Bedürfnis-

se erkennen, wo der Bedarf liegt. Wie viel muss im Bereich der Mietwohnungen sein, wie viel muss im Bereich Eigentumswohnungen sein? Wie schaut es aus? Wo möchte man wohnen? Was sind die Anforderungen von Wohnen? Wo sind natürlich auch soziale Aspekte mit einzubeziehen? Diese Bedarfsermittlung muss Maßgabe sein auch für die Zuteilung der Fördermittel.

Einige Ansätze, die uns bei diesem Weg behilflich sein könnten, ist die Errichtung von geförderten Wohnungen, Mietwohnungen über den Kreis der gemeinnützigen Bauträger hinaus. Wir haben auch sehr intensiv besprochen die Erleichterung von Zu-, Um- und Aufbauten bei bestehenden Häusern. Wir müssen versuchen Anreize zu schaffen, dass wir dieses ungeliebte Thema der Zweitwohnsitze in den Griff bekommen, dass es vielleicht gelingt, aus Zweitwohnsitzen Hauptwohnsitze zu machen. Wir brauchen sicherlich attraktive Modelle für den Mietkauf und was ganz, ganz wichtig ist, wir brauchen besondere Förderungen für junge Menschen, die Erstwohnungen beziehen, aber auch für kinderreiche Familien.

Meine sehr geehrten Damen und Herren! Ich gehe mit Respekt und mit Zuversicht an meine neue Aufgabe heran und wie ein verantwortungsvoller Unternehmer möchte ich diese Bereiche führen. Gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Amt werden wir kurz-, mittel-, und langfristige Ziele entwickeln, diese den Kolleginnen und Kollegen in der Regierung und natürlich im Landtag mitteilen, aber auch diese Ziele der Salzburger Bevölkerung mitteilen. An diesen Zielen dürfen wir auch gerne gemessen werden und wir müssen in der Lage sein, dass diese Ziele auch konsequent verfolgt werden können.

Zum Schluss bitte ich einfach um Ihr Vertrauen und ich möchte noch ein ganz, ganz großes Ziel formulieren. Helfen wir doch zusammen, dass wir jenes Vertrauen wieder zurückgewinnen, das vielleicht in den vergangenen Jahren verloren gegangen ist. Das ist die Basis, wenn Menschen in die Politik eingebunden sind, wenn Menschen wissen, dass sie gehört werden und wir auch mit der Erkenntnis in unsere Arbeit gehen, dass Menschen uns sehr viele Lösungen präsentieren und bieten. Und mit diesen Grundsätzen hoffe ich auf gute fünf Jahre für das Land Salzburg, für alle Bürgerinnen und Bürger. Ich hoffe auf gute Zusammenarbeit hier in diesem Haus und ich hoffe, dass es wirklich offene Türen gibt, dass es persönliche Gespräche gibt, die unsere Arbeit unterstützen, dass gerade im engeren Kreis, nicht mit E-Mail-Verkehr, sondern mit dem persönlichen Kontakt gearbeitet wird. In diesem Sinne schließe ich. Hoch lebe unser Bundesland Salzburg. Vielen Dank für die Aufmerksamkeit. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und Team-Stronach-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Wir kommen nunmehr zu

Punkt 17: Stellungnahmen der Landtagsparteien

Es wurde vereinbart, die Stellungnahmen der Landtagsparteien in folgender Reihenfolge aufzurufen. ÖVP, SPÖ, Grüne, FPÖ und Team Stronach für Salzburg. Als Redezeit für die Regierungsparteien wurden zehn Minuten vereinbart, für die Oppositionsparteien 15 Minuten. Ich ersuche nunmehr Frau Klubobfrau Mag. Rogatsch ans Rednerpult. Danke.

Klubobfrau Abg. Mag.^a Rogatsch: Hohe Geistlichkeit! Sehr geehrter Herr Generalvikar Prälat Dr. Hansjörg Hofer! Ich darf mich bei Ihnen stellvertretend für alle hier anwesenden Kirchen- und Religionsgemeinschaften sehr herzlich für die feierliche Gestaltung des Wortgottesdienstes vor dieser Landtagssitzung bedanken.

Die Ehrengäste sind alle begrüßt. Auch von unserer Seite an alle ein herzliches Willkommen verbunden mit einem besonderen Gruß an Sie, sehr geehrte Frau Thesi Haslauer, an diesem sicher für Sie sehr bewegenden Vormittag und an Dich, lieber Herr Landeshauptmann aD Franz Schausberger.

Ebenfalls bereits begrüßt wurden alle Vertreter der Einsatzorganisationen und des Bundesheeres. Ich möchte hier dennoch heute stellvertretend für alle unseren Militärkommandanten Brigadier Heinz Hufler und Landesfeuerwehrkommandanten Landesbranddirektor Leopold Winter begrüßen.

Ihre Anwesenheit zeigt ganz deutlich die Verbundenheit zum Land Salzburg. Danke, dass Sie alle da sind. Sie sind immer da, wenn das Land Sie braucht. Die letzten Wochen haben wieder einmal gezeigt, wie das Land in einer Katastrophe zusammensteht, mit welchem großartigem Engagement hauptamtliche und ehrenamtliche Mitarbeiter und Helfer aus allen Rettungs- und Einsatzorganisationen gemeinsam mit den Rekruten des Österreichischen Bundesheeres bis am Rande der Erschöpfung und oft unter Einsatz ihres eigenen Lebens retten, helfen, aufräumen, trösten, suchen, finden, reparieren oder den Normalzustand wiederherstellen und dafür will ich Ihnen heute ein großes Dankeschön sagen, Respekt und Anerkennung entgegenbringen. (Allgemeiner Beifall)

Sehr geehrte Frau Landtagspräsidentin! Sehr geehrter Herr Landeshauptmann! Lieber Wilfried! Liebe Mitglieder der Landesregierung! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen hier im Hohen Haus! Sehr geehrte Bundesräte!

Mein erster herzlicher Glückwunsch gilt unserer neuen Präsidentin, Dir liebe Brigitta. Der ÖVP-Klub ist stolz, dass er Dich als Kandidatin für das zweithöchste Amt im Land vorschlagen durfte. Ich wünsche Dir viel Kraft und viel Energie für die Arbeit hier im Haus, eine gute

Hand für die Leitung der Sitzungen, bei der Repräsentation des Landtages nach außen, bei der Erarbeitung von Positionen in für das Land besonders wesentlichen Fragen der Europapolitik, beim Vorantreiben des inner- und außerparlamentarischen Prozesses, Stichwort lebendiger Landtag, und letztendlich auch im Zusammenwirken der Fraktionen hier im Haus. Wir freuen uns sehr auf die Zusammenarbeit mit Dir.

Ich gratuliere auch der Zweiten Präsidentin Gudrun Mosler-Törnström zu Ihrer Wiederwahl und ich ersuche auch Dich um eine gute Zusammenarbeit. Ich wünsche auch Dir alles, alles Gute und eine gute Hand bei der Führung.

Danke möchte ich auch unserem ausgeschiedenen Präsidenten Simon Illmer sagen. Du hast den Landtag umsichtig geführt, geöffnet, immer wieder darauf geschaut, dass sich der Landtag auch fraktionsübergreifend in seiner Gesamtheit aktiv einbringt. Vielen herzlichen Dank dafür und nach 19 Jahren Zugehörigkeit zum Hohen Haus hier alles Gute, Glück und Gesundheit für Deinen für Dich vielleicht noch ganz ungewohnten neuen Lebensabschnitt.

Ein herzlicher Gruß gilt damit auch allen ausgeschiedenen Abgeordneten unserer Fraktion, Franz Wenger als Bundesrat, Sonja Ottenbacher, Sepp Schwarzenbacher, Florian Kreibich, Josef Sampl und Walli Ebner und "in Klammer" Christian Stöckl, "Klammer wieder zu", und von Seiten der Regierung Landesrat Sepp Eisl und Frau Landesrätin Tina Widmann. Danke für viele Jahre unermüdliches Engagement, Einsatz für unser Land und seine BürgerInnen und vor allem für viele Jahre Zusammenhalt und Freundschaft. Das ist das was immer bleibt.

Es wird heute in den Geschichtsbüchern des Landes Salzburg ein neues Kapitel aufgeschlagen. Erstmals eine frei gewählte Dreierkoalition und damit bin ich bei der neuen Regierung. Sehr geehrter Herr Landeshauptmann, lieber Wilfried! Der ÖVP Klub und ich wir gratulieren Dir voll Freude und voll Stolz zu Deiner neuen Funktion als Landeshauptmann von Salzburg. Ab heute wirst Du in einer völligen neuen und noch nie da gewesenen Konstellation, nämlich ÖVP-Grüne-Team Stronach Salzburg, die breite politische Verantwortung für unser Bundesland übernehmen. Einen herzlichen Glückwunsch dazu und viel Erfolg Dir, lieber Wilfried, Dir, lieber Christian und Dir, lieber Sepp. Die Regierungsverhandlungen haben aus diesem Dreiergespann ein Team gemacht. Ebenso herzlich gratuliere ich Dir, sehr geehrte Frau Landeshauptmann-Stellvertreterin, liebe Astrid, mit Frau Mag. Martina Berthold und Dr. Heinrich Schellhorn und Dir, lieber Hans Mayr.

Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit. Möge sie geprägt sein vom Willen zum Gestalten, dem gemeinsamen Vorwärtsgehen und Vorausgehen, dem Lösen von Problemen und nicht zuletzt von der frühzeitigen und breiten Einbindung des Landtages in die politische Arbeit. Alles Gute!

Es wurden heute auch die vier Bundesräte neu gewählt. Bundesrat Oberschulrat Sepp Saller, Frau Dr. Susanne Kurz, Frau Dr. Heidi Reiter und Herr Dr. Dietmar Schmittner. Ich wünsche Euch und Ihnen viel Erfolg und den Neuen einen guten Start im Interesse einer starken Länderkammer, die in der Bundeshauptstadt nicht immer nur Freude bereitet. Es ist immer der kurze Draht der Politik zu den Menschen und der Menschen zur Politik, was den Föderalismus erfolgreicher macht als den Zentralismus und ich würde mich freuen, wenn dieses Faktum Euch vier im Interesse Salzburgs in der Arbeit über die Fraktionsgrenzen hinaus verbindet.

Bevor ich zu einigen inhaltlichen Bemerkungen komme, ist es mir ein großes Anliegen, Wolfgang Kirchtag und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Landtagsdirektion ein großes Dankeschön zu überbringen. Das letzte halbe Jahr hat Euch immens gefordert und viel abverlangt. Neben der Alltagsarbeit ist auch noch der arbeitsintensive Untersuchungsausschuss dazugekommen. Wir waren und sind beeindruckt von der Qualität, die hier geboten, und von der Professionalität, mit der hier gearbeitet wird. Ich möchte meinen Dank, meine Anerkennung und meinen Respekt zum Ausdruck bringen. (Allgemeiner Beifall)

Das Regierungsübereinkommen ist bereits am Tag nach dem Fertigwerden den Fraktionen und der Öffentlichkeit zugegangen. Auch das ist ein neuer Zug. Es hat jede Fraktion ausreichend Zeit gehabt, sich auf das gestrige Hearing bzw. den heutigen Landtag vorzubereiten. Ich sehe es als zutiefst menschlich an, dass jetzt nach Schwarzen, Grünen und Gelben Positionen gesucht, abgewogen und erforscht wird, was von den ursprünglichen Wünschen und Ideen der Parteien draußen ist und was drinnen ist. Darum geht es aber nicht mehr. Das hat auch der Landeshauptmann in seiner Regierungserklärung gesagt. Es ist die Handschrift dieser Regierung, die sich als Team versteht und die Inhalte gemeinsam umsetzen will. Die Kompromissfähigkeit spielt hier eine genauso große Rolle, wie die Freude über manche Veränderungen oder die Sorge ob gewisser Entwicklungen. Die Bewältigung des Schuldenberges beispielsweise wird uns dabei wohl am meisten fordern, aber es muss machbar sein, in diesem Land wieder ausgeglichen zu bilanzieren und letztendlich auch Schulden zurückzuführen, abzubauen. Eine zentrale Aufgabe, die sich die Regierung vorgenommen hat.

Ich möchte noch auf zwei Punkte eingehen, das ist Vertrauen wieder gewinnen und den Parlamentarismus stärken. Das letzte halbe Jahr, auch das hat die Frau Altersvorsitzende bei Ihrem Antritt heute schon gesagt, hat Salzburg in seinen Grundfesten erschüttert. Der Finanzskandal hat das Vertrauen in die Politik dahingerafft. Heute ist der Tag für einen Neustart gekommen. Wir wollen mit Demut, aber auch mit großer Zuversicht, weil Salzburg ein starkes Land mit tüchtigen, optimistischen und leistungsbereiten Menschen ist, diesen Herausforderungen begegnen. Wir werden alles daran setzen, das Vertrauen in die Politik wieder zurück zu gewinnen. Das ist eine gemeinsame Kraftanstrengung von uns allen hier im

Landtag und der gesamten Regierung und so, wie sich jeder Bürger darauf verlassen können muss, dass die Handwerker ordentlich arbeiten und korrekt abrechnen, bei Lebensmitteln drauf steht was drin ist, dass die Ärzte richtig behandeln und die Verwaltung unbestechlich ist, so muss auch in der Politik wieder Verlässlichkeit in den Vordergrund gestellt werden. Gestaltungswille muss an erster Stelle stehen und nicht die Reparatur von Fehlentwicklungen. Solide Arbeiten. Sich selbst ein wenig zurücknehmen und sich ernsthaft mit allen Sachfragen auseinandersetzen. Das sind einfache Rezepte, um Vertrauen wieder zu gewinnen.

Der Klub, der ÖVP-Landtagsklub, wird in dieser Frage ein konstruktiver, ein verlässlicher, aber auch ein kritischer Partner der Landesregierung bei diesem Neustart sein. Dieser Neustart ist auch eine große Chance für das Land. Er ist aber auch eine große Chance für den Landtag und den Parlamentarismus. Wir werden in den kommenden Jahren einen lebendigeren, einen offeneren, einen selbstbewussteren und einen bunteren Landtag erleben, nicht nur was die neue personelle Zusammensetzung betrifft und die inhaltliche Arbeit. Auch gestern sind erste Schritte, – die Regierung stellt sich auf Augenhöhe den Abgeordneten in einem Hearing –, gesetzt worden. Ich glaube, das ist durchaus gelungen, sodass wir diesen Probegalopp verfeinern und in unsere Geschäftsordnung implementieren können. Ich freue mich auf diesen lebendigen Parlamentarismus und lade alle Fraktionen ein, auch die Opposition, gemeinsam diesen lebendigen Parlamentarismus zu leben.

Wir, das sind Manfred Sampl aus dem Lungau, Michi Obermoser und Martina Jöbstl aus dem Pinzgau, Hans Scharfetter und Sepp Saller aus dem Pongau, Hans Schnitzhofer aus dem Tennengau, Peppi Schöchel, Resi Neuhofer und Daniela Gutschel aus dem Flachgau, Brigitta Pallauf, Wolfi Mayer und ich aus der Stadt Salzburg, wir wünschen dem Salzburger Landtag und seiner Regierung von ganzem Herzen Mut zu Reformen, Kraft zur Auseinandersetzung, Wille zum Gestalten. Möge ein neuer politischer Stil die Antriebsfeder sein und die Kompromissfähigkeit die Zusammenarbeit garantieren im Interesse unserer lebens- und so liebenswerten Heimat Salzburg. Danke. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und Team-Stronach-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Ich darf nun Dich, lieber Klubobmann Walter Steidl, um Deine Erklärung bitten.

Klubvorsitzender Abg. Steidl: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Hohes Haus! Sehr geehrte Mitglieder der Salzburger Landesregierung! Sehr geehrte Damen und Herren Abgeordnete! Meine sehr geehrten Damen und Herren!

Ich möchte meiner Bewertung zum Regierungsprogramm einen Dank für eine große Salzburger Persönlichkeit voranstellen. Ich möchte meinen Dank voranstellen für eine Frau, die dieses Land verändert hat, die dieses Land nachhaltig auch geprägt hat. Mein Dank gilt der heute scheidenden Landeshauptfrau von Salzburg Mag. Gabi Burgstaller. Sie hat mit dem Ziel 2004 diese Salzburger Landesregierung übernommen, Salzburg da und dort vom barocken Geist zu entstauben und ich glaube, das ist ihr gut gelungen. Das haben, danke Herr Landeshauptmann, Sie heute auch in Ihren Ausführungen gut unterstrichen. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

Salzburg hat in diesen Jahren eine neue Weltoffenheit bekommen. Für viele Salzburgerinnen und Salzburger wurden in dieser Zeit neue Lebenschancen eröffnet, insbesondere für junge Menschen, aber auch besonders für Frauen und Salzburg hat in diesen Jahren eine Stärkung der Solidargesellschaft erfahren und diese Punkte werden untrennbar mit Gabi Burgstaller verbunden sein.

Meine sehr geehrten Damen und Herren! In der ersten Stunde dieser Regierung, die erste Stunde dieser Regierung war eine Liebeserklärung gegenseitiger Art und diese Liebeserklärung, meine sehr geehrten Damen und Herren, ergibt, Frau Landeshauptmann-Stellvertreter, noch nicht diesen Lebensmehrwert und dieses Lebensglück, sondern da braucht es schon auch noch etwas anderes, nämlich so etwas wie ein Regierungsprogramm. Und ganz allgemein ist zum vorliegenden Regierungsprogramm, meine sehr geehrten Damen und Herren, zu sagen, dass es zwar auf den ersten Blick sehr viele Vorhaben anführt, aber wenn man dann ein bisschen näher hineinliest in dieses 64-Seiten-Programm und genauer hinsieht, dann wird es offensichtlich, und das haben auch einige Medienkommentatoren in den letzten Tagen ja auch festgestellt, nicht nur wir von der Opposition, dass erstens, dass viele Vorhaben alt bekannt sind, natürlich ist auch da und dort etwas Bewährtes dabei, aber es sind auch alte Hüte darunter.

Zweitens, bei einigen Themen drückt man sich vor Entscheidungen und schwindelt sich mit sogenannten Evaluierungen in die Zukunft. Und drittens, einiges Neues liest sich natürlich auch so in etwa wie ein Brief an das Christkind und viertens, das, was dann noch übrig bleibt, das sind die vielen Masterpläne. Wir kennen das aus dem Wahlkampf als Lieblingsinstrument der Österreichischen Volkspartei und jetzt wurde es von Dr. Haslauer zum Regierungsprinzip erhoben. Wir konnten uns ja auch gestern beim Hearing davon überzeugen, dass auf ganz konkrete Fragen der sozialdemokratischen Abgeordneten immer wieder auf diese Masterpläne verwiesen wurde. Und etwas Zweites ist beim Hearing aufgefallen, das Regierungsprogramm wird nicht in allen Formulierungen von allen Regierungsmitgliedern ernst genommen, noch nicht einmal angelobt, haben gestern schon einige ihre eigenen Vorhaben wieder selbst in Frage gestellt.

Sehr geehrte Damen und Herren der Regierung, die neu in dieser Funktion sind, ich weiß man braucht jetzt auch einige Wochen der Einarbeitung, Sie werden diese Wochen der Einarbeitung auch bekommen und es gibt so was wie eine alte Gepflogenheit in den ersten 100 Tagen wird es auch keine herbe Kritik geben, sondern wir werden Ihnen auch von der Opposition, zumindest von der Sozialdemokratie her, diese 100 Tage Schonfrist auch einräumen und möchte von dieser Stelle auch gleich einladen zu einer konstruktiven Zusammenarbeit.

Zunächst darf ich Ihnen, Herr Dr. Haslauer, zum Ergebnis der Parteienverhandlungen gratulieren. Ich stehe nicht an, es ist ein ausgezeichnetes Ergebnis für Sie und Ihre Volkspartei. Sie haben es nämlich geschafft, aus 29 % der Zustimmung und Vertrauen durch die Bevölkerung 70 % der Macht in dieser Regierung zu bekommen. Und in Replik auf Ihre Rede, ja Sie wissen wie es geht. Wenn man die zehn Prozent von Stronach hinzuzählt, das mache ich jetzt, weil in der ÖVP gibt es ja bereits offen das Sprichwort die ÖVP wird um einen weiteren Bund erweitert, nämlich um den Mayr-Bund, also zählt man diese zwölf Prozent dazu, dann sind es 82 % der Macht oder, Frau Landeshauptmann-Stellvertreterin, 82 % der Harmonie. Ist nur die Frage, bei wem die Harmonie zuhause ist. Bleiben für die Grünen mit 20 % Zustimmung durch die Bevölkerung eben nur mehr 18 % der Macht. Die ÖVP verfügt über 70 % der Budgetmittel, Team Stronach verfügt über 12 % der Budgetmittel, für die Grünen verbleiben 18 %.

Die Männer in dieser Regierung, meine sehr geehrten Damen und Herren, haben die dicke Brieftasche und bestimmen zu 96 % oder 2,3 Milliarden die Politik in diesem Lande. Für die beiden Frauen verbleiben 3,8 Prozent der Macht oder 90 Millionen. Und die Vizechefin dieser Regierung, meine sehr geehrten Damen und Herren, sie begnügt sich mit Harmonie, sie begnügt sich mit 0,48 Prozent der Macht oder elf Millionen Euro. Dieses Ergebnis, meine sehr geehrten Damen und Herren, ist für viele in diesem Land, auch diejenigen, die am 5. Mai Grün gewählt haben, nicht nachvollziehbar, auch für uns nicht. Aber vielleicht kann man es so formulieren, wie es die Grüne Gemeinderätin der Stadt Salzburg zum Ausdruck gebracht hat: Natürlich war in der Landesversammlung der Grünen das auch Thema und da wurde auch viel Kritik geübt, aber die Freude, regierungsbeteiligt zu sein, war eben größer. Und sehr geschätzte Frau Landeshauptmann-Stellvertreterin Rössler, Kooperation ja. Wir werden auch aus der Oppositionsrolle heraus versuchen, in vielen Bereichen, die dieses Land bewegen und wo Lösungen notwendig sind, auch mit der Regierung in gute Kooperationen zu treten, aber bitte sehr auf Augenhöhe. Ich glaube, das ist ein unbedingtes Muss. Politik braucht Standpunkte, Politik vertritt Interessen und Politik will gestalten und Macht hängt mit Politik zusammen und all diese Bereiche werden natürlich auch monetär hinterlegt. Und es gibt eine alte Lebensweisheit, ich komme aus dem Pinzgau, die gibt es wahrscheinlich nicht nur im Pinzgau, sondern im ganzen Land, aber wahrscheinlich in ganz Österreich: "Ohne Geld keine Musi." Dass jetzt die finanziellen Machtverhältnisse und damit alle wichti-

gen Megaressorts in ÖVP-Hand sind, mag jetzt gut sein für Dr. Haslauer, aber was gut ist für die ÖVP, muss nicht immer und überall auch gut sein für dieses Land und dieses Regierungsprogramm ist über weite Strecken eben nicht gut für das Land und auch nicht gut für die Menschen, weil es nicht die von der Frau Präsidentin beschworene Solidargesellschaft oder die Stärkung der Solidargemeinschaft stützt, sondern weil es in wichtigen Lebensbereichen ein Programm der Privatisierung ist. Es wird in vielen Bereichen ein Privatisierungsprogramm sein, nämlich es ist überall dort, wo es um viel Geld geht, ein konservatives, ein schwarzes Programm.

Ich muss Ihnen widersprechen, Herr Landeshauptmann, wenn Sie gemeint haben es ist kein Schwarzes, es ist kein Grünes und es ist kein Gelbes oder wie auch immer, sondern es ist ein Programm, wo versucht wird, Steuereuros zu privatisieren und dort, wo es um kein oder wenig Geld geht, dort ist ein bisschen Grüner Schnittlauch drauf. Lassen Sie mich Beispiele nennen, meine sehr geehrten Damen und Herren. Das beginnt bei der zur Verfügungstellung von leistbarem Wohnen und der Herr Landesrat Mayr hat es auch zum Ausdruck gebracht. Nur die starke Rolle der Gemeinnützigen Wohnbaugenossenschaft und ihre erschwinglichen Mietwohnungen können in dem Land wie Salzburg halbwegs zufriedenstellend gewährleisten, dass das Wohnen für den normalen Salzburger leistbar bleibt, nämlich für normale SalzburgerInnen, für VerkäuferInnen, für Mechaniker, für Maurer oder für Büroangestellte, jedenfalls für alle jene Salzburgerinnen und Salzburger, die ihre wirtschaftliche Grundlage auf ihren monatlichen Lohn oder auf ihr monatliches Gehalt stützen. Wird hier auf die Ideologie privat statt Gemeinwohl gesetzt, meine sehr geehrten Damen und Herren, dann werden bald Immobilieninvestoren, reiche internationale Magnaten, sei es aus Russland, aus Deutschland oder sonst aus irgendwelchen europäischen Staaten oder aus aller Welt als Zinshaie nach Salzburg kommen und werden die Preise in nicht mehr bezahlbare Höhe treiben. Daher, sehr geehrte Landesregierung, Wohnen ist ein Menschen- und Wohnen ist ein Bürgerrecht und darf nicht zur Renditenmaximierung der Wohlhabenden und Besitzenden verkommen.

Das Regierungsprogramm von Schwarz, Grün, Stronach zielt aber genau auf das ab. Und ich hoffe nicht, Herr Landesrat Mayr, dass Ihre berufliche Vergangenheit als Immobilieninvestor das Motiv war, dass Sie unbedingt dieses Ressort des Wohnens für sich beansprucht haben. Meine sehr geehrten Damen und Herren! Das Öffnen der Wohnbauförderung für private Investoren um sichere Assets in den Finanzportfolios zu haben, geht letztlich nur auf Kosten unserer guten, gesunden, gemeinnützigen Salzburger Wohnungswirtschaft und den Wohnbaugenossenschaften und deren Mieterinnen und Mieter. Auch wenn es nicht offenkundig ist, meine sehr geehrten Damen und Herren, im Regierungsprogramm, so wurde doch bei den Sondierungsgesprächen, die wir auch geführt haben mit ÖVP und auch mit den Grünen, wurde es nicht ausgeschlossen, sich auch von den landeseigenen Beteiligungen,

wie der Salzburg AG, der GSWB, der Messe oder auch den Flughafen, dass diese Landesbeteiligungen durchaus auch zum Verkauf stehen könnten. Es wurde nicht ausgeschlossen.

Vielleicht ein paar Inhalte auch zu den sogenannten Altbekanntes. Wir haben in diesem Regierungsprogramm ein Wirtschaftsprogramm enthalten, das in den letzten Jahren als Ressortprogramm des Dr. Haslauer gegolten hat, das auch verschriftlicht ist, das hat 1:1 Eingang gefunden in dieses neue Regierungsprogramm. Das heißt ein altes Programm wurde zum Regierungsprogramm gemacht. Wenn man sich das ganze Energiekapitel anschaut, dann gibt es in diesem Energiekapitel, außer das vielleicht da und dort doch noch das eine oder andere Windrad errichtet werden wird, nichts Neues. Wenn wir schauen auf die Einzelpersonunternehmen, ein mittlerweile wichtiger Bereich der wirtschaftlichen Grundlage für viele Menschen in unserem Land, dann haben wir diese EPU-Förderung zwar im alten Regierungsprogramm drinnen stehen gehabt, zuständig war der Herr Dr. Haslauer, passiert ist nichts. Es ist wieder im Regierungsprogramm, so hoffen wir, dass in den nächsten fünf Jahren in diese Richtung auch etwas passieren wird.

Auch was die öffentliche Auftragsvergabe betrifft, etwas Altbekanntes, wurde auch von der Landeshauptfrau Burgstaller in diese Richtung angestoßen und ein Fairnesskatalog mit den Sozialpartnern, Wirtschaftskammer und Arbeiterkammer abgeschlossen. Auch der Ganzjahrestourismus hat Eingang gefunden, auch gestützt auf eine Vorarbeit in Zusammenarbeit Landeshauptfrau Burgstaller mit der Österreichischen Hotelvereinigung und mit der zuständigen Gewerkschaft, nur mit einem Unterschied. Die Ganzjahresarbeitsverträge werden in dem neuen Regierungsprogramm nicht erwähnt, nicht explizit angeführt. Auch wenn ich gesagt habe es ist ein Privatisierungsprogramm, den Wohnbaubereich, den habe ich schon angesprochen, dann komme ich zur Landwirtschaft. Die Landwirtschaft enthält also auch nichts Neues, außer das auch explizit betont wird, dass wir versuchen werden, die Förderstruktur in dieser Form auch aufrecht zu erhalten. Auch die Gesundheit wird da und dort kryptisch angeführt, dass man sie privatisieren will, wenn es um die Apparatedizin geht. Meine sehr geehrten Damen und Herren, vor allem liebe Regierung, das wird für das Land teurer.

Insgesamt zur Gesundheit, weil es der Herr Landeshauptmann auch angeführt hat. Es wurde in diesem Land seit 2004 noch nie so viel Geld in die Salzburger Gesundheitsversorgung investiert und noch nie in derart kurzer Zeit, als unter der Ressortführung der SPÖ. Das möchte ich hier ausdrücklich feststellen. Was hier an Millionen, an Investitionen an die SALK geflossen sind, das hat es in der Vergangenheit vor 2004 nicht gegeben, indem versucht wurde, ganz engagiert und in einem schnellen Tempo diese Landeskrankenanstalten zu modernisieren. Und ich nehme auch für mich in Anspruch, dass in der Gesundheitspolitik, wenn es um die Inhalte gegangen ist, noch nie in so kurzer Zeit so viele positive Projekte auf den

Weg gebracht wurden als unter meiner sechsmonatigen Ressortverantwortlichkeit. Ich möchte nur die Gesundheitsreform erwähnen. Ich komme gleich zum Schluss, sehr geehrte Frau Präsidentin. Ich erwähne nur die Gesundheitsreform, ich erwähne die Projektkooperationen der Spitäler im Süden des Landes Zell am See, Mittersill und das Ordensspital Schwarzach. Ich nenne das Projekt der Allgemeinmediziner, weil wir wissen, dass wir hier in eine Situation uns hinein entwickeln, dass wir im Innergebirg, in den Seitentälern nicht mehr die Versorgung haben im niedergelassenen Bereich, daher habe ich ein Pilotprojekt angestoßen und ich hoffe, dass das auch österreichweit übernommen wird. Und etwas ganz Besonderes, wir leben heute in einer Gesellschaft, wo die psychosoziale Gesundheit zusehends unter Druck kommt. Es ist mir gelungen, auch in dieser kurzen Zeit, für die Schwächsten in unserer Gesellschaft, nämlich für die Kinder und Jugendlichen, eine neue Qualität in der psychosozialen Versorgung nicht nur anzustoßen, sondern auch in Auftrag zu geben, und ich gebe das Dir, lieber Gesundheitsreferent Dr. Stöckl, bzw. auch Dir, lieber Sozialreferent, es sind ja beide Ressorts davon betroffen, in Eure vertrauten Hände und ich hoffe, dass Sie das in diesem Umfang und auch in dieser Qualität weiterführen mögen.

Vielleicht abschließend, meine sehr geehrten Damen und Herren, natürlich enthält dieses Programm auch da und dort etwas Ohnmacht, ja. Das heißt insbesondere, wenn es darum geht, die großen Infrastrukturprojekte dieses Landes zu bewerten, aber auch letztendlich zu entscheiden und ein besonderes Highlight, und damit möchte ich abschließen, betrifft die 380-kV-Leitung. Das Land spricht sich für den Fall der Errichtungsnotwendigkeit für eine Teilverkabelung nach neuestem Stand der Technik aus. Was heißt das nun das Land spricht sich aus, meine sehr geehrten Damen und Herren? Das Land hat sich bisher schon dagegen ausgesprochen, das heißt, der Standpunkt und die Meinung dazu hat sich nicht geändert, außer die der Kollegin Rössler, weil sie hat im Wahlkampf auch verlangt, dass diese 380-kV-Leitung abgelehnt werden wird.

Damit komme ich tatsächlich zum Schluss, sehr geehrte Frau Präsidentin, wenn Sie die Zeit nehmen, vergeht eine Viertelstunde so schnell. Dr. Wilfried Haslauer hat seine Wunschregierung. Den Grünen und Stronach wurde der Wunsch zum Regieren erfüllt und jetzt liegt es an uns, meine sehr geehrten Damen und Herren, auch den Wunsch der starken Opposition zu erfüllen. Herr Dr. Haslauer, diesen Wunsch werden wir selbstbewusst und auch sehr konstruktiv erfüllen. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Bitte Cyriak, als Klubobmann der Grünen.

Klubobmann Abg. Schwaighofer: Sehr geehrte Festgäste! Sehr geehrte Präsidentin! Landesregierung! Kolleginnen und Kollegen!

Ich schließe mich der Begrüßung, dem Dank, dem umfassenden, von der Gerlinde Rogatsch, Du hast es am ausführlichsten gemacht, ganz herzlich an. Wir befinden uns hier im Hohen Haus, am Ort der Debatte und daher werde ich meinen ursprünglichen Worten etwas anderes voranstellen in Reaktion auf den Herrn Klubvorsitzenden Walter Steidl.

Ich möchte mich bei Dir ausdrücklich bedanken, Walter, dass Du in Deinen letzten Wochen und Tagen noch wichtige Initiativen auf den Weg gebracht hast. Das ist die psychosoziale Versorgung für Jugendliche und Kinder und das ist gerade gestern gewesen die Möglichkeit von homosexuellen Paaren, die Pflegeelternschaft zu übernehmen. Also ausdrücklichen Dank dafür.

Jetzt aber ein bisschen zu Deiner Wortspielerei ganz kurz, Zahlenspielerei muss man sie eigentlich nennen. Ich komme auf ein paar Dinge kurz zu sprechen. Ich versuche es möglichst knapp abzuhandeln. Du hast erwähnt im Programm, im neuen Regierungsprogramm gibt es viele Vorhaben, aber viele sind altbekannt. Ja, sie sind altbekannt, weil Ihr sie nicht erledigt habt, ganz einfach. Deswegen sind sie altbekannt. Alte Hüte, weil Ihr sie nicht erledigt habt. Ihr ward Regierungspartner, nämlich der regierungsführende Partner. Zu den Masterplänen, zu den vielen, darf ich Dir in Erinnerung rufen, dass die Erste, die die Masterpläne erfunden hat, die Landeshauptfrau Gabi Burgstaller war, die den Energiemasterplan 2004 im Wahlkampf auf den Plan gerufen hat und nie realisiert hat.

Zum Thema Macht vielleicht nur eine kurze, glaube ich, zeitgemäße Richtigstellung. Macht in der Zukunftsgestaltung an Prozentsätzen eines Budgets zu bemessen, ist geradezu abenteuerlich bis fahrlässig. Wir haben im Budget riesen Summen, was die Lehrerbesoldungen betrifft. Das sind Durchlaufposten, wenn ich das rechnen würde, dann wäre das Bildungsbudget wahrscheinlich das mächtigste. Aber der interessante Punkt für mich ist ja, dass Ihr Euch offensichtlich nicht lösen könnt davon, Macht immer in Euros zu messen. Es geht um Zukunftsgestaltung und Manfred Perterer hat in einem wunderbarem Kommentar vom vergangenen Samstag geschrieben: Macht so zu bemessen, wie es mein Kollege Voggenhuber macht oder wie es Du gerade gemacht hast, das ist Politik von gestern. Und er hat im Titel geschrieben: Die Grünen sind für die Zukunft zuständig. Und diese Herausforderung nehmen wir sehr gerne an. Wir werden uns nicht an Prozentzahlen messen lassen des Budgets, sondern werden versuchen, eine Politik für die Menschen in diesem Land umzusetzen. Soviel dazu.

Ich darf ganz kurz eine persönliche Bemerkung voranstellen, die mich betrifft. Ich habe jetzt 14 Jahre in diesem Landtag als Vertreter der kleinen Oppositionspartei arbeiten dürfen. Ich bin mit Begeisterung Parlamentarier und es ist für mich eine neue Situation und ich sage es ganz ehrlich ich bin dankbar, dass ich das auch erleben darf, dass ich hier Parlamentarismus

auch von der anderen Seite kennenlernen kann. Nach wie vor ist mir wichtig und es war mir immer wichtig, das wissen alle, die mit mir zusammengearbeitet haben, ein starker Landtag, viel inhaltliche Arbeit im Landtag, die Rechte des Landtages gegenüber der Regierung, die Rechte der Opposition gegenüber den Regierungsfractionen, die Rechte der Minderheiten in diesem Haus.

Wir haben versucht, in unseren Regierungsverhandlungen einige Dinge, die mir ein besonderes Anliegen waren, auch zu verankern und sie sind verankert worden. Das ist zum Ersten die Wahl oder die Möglichkeit der Opposition, einen eigenen Präsidenten zu nominieren, eine Präsidentin zu nominieren, weil ich der Überzeugung bin, dass im Landtag die Gegenspieler die Regierung und die Opposition sind und es einfach wichtig ist, entscheidend wichtig ist, dass die Opposition eine Vertretung in den präsidentialen Sitzungen und auch nach außen hat, dass sie der erste wichtige Teil dieses Landtages im Land Salzburg ist. Das Zweite, was mir wichtig war, was wir ebenfalls verankert haben in einer Form, die es bisher nicht gegeben hat, einen koalitionsfreien Raum, der weit über das hinausgeht, was bisher in den Regierungen vereinbart war, der nämlich genau diesem Landtag, Ihnen, Euch allen, uns allen den Spielraum gibt, hier in diesem Haus vieles zu diskutieren, was früher in der Regierung vorentschieden wurde, wo festgelegt wurde, wann und wo die Hand zu heben ist.

Wir haben viele neue Abgeordnete in diesem neuen Salzburger Landtag. Bei uns Grünen sind es alle außer mir und ich wünsche allen meinen Kolleginnen und Kollegen eine erfolgreiche Zeit hier und ich wünsche mir, dass wir gemeinsam sehr vieles bewegen können. Es gibt aber auch in den anderen Parteien viele neue Kolleginnen und Kollegen und ich sehe das auch als eine Chance, den Landtag sozusagen neu zu erfinden, von alten Ritualen Abschied zu nehmen, neue Formen zu suchen der Gestaltung, des Erarbeitens von Zukunftsthemen, von Zukunftsprojekten, die Unterausschüsse zum Beispiel wieder neu zu beleben, aber auch in einem anderen Stil die Ideen der Opposition aufzugreifen. Ich habe Gott sei Dank kein bleibendes Trauma davon, dass ich viele, viele, viele Anträge gestellt habe, mitgestellt habe mit meinen Kolleginnen, die in der Schublade verschwunden sind, obwohl wir wussten, dass viele der Abgeordneten uns eigentlich zustimmen würden, aber sie durften nicht. Daher habe ich große Hoffnung darauf, dass wir gemeinsam hier einen lebendigen Landtag haben werden und schaffen werden.

Jetzt darf ich kurz zu diesem Objekt hier kommen. Manche von Ihnen, die Besucher, die Ehrengäste haben es nicht gesehen, wir Grüne tragen heute alle Waldviertler. Wir tragen heute Waldviertler zur konstituierenden Sitzung. Das heißt erstens wir stehen auf grün, also wir stehen alle auf grün, das heißt aber zweitens etwas anderes. Wir haben bewusst diese Ausstattung sozusagen gewählt, weil die Waldviertler Schuhwerkstatt, so wie es in Salzburg auch Unternehmen gibt und Betriebe gibt, für ein ganz bestimmtes Verständnis von Wirt-

schaft steht, die für ein Land wie Salzburg als nicht riesigem Land, als nicht klassischem Industrieland geradezu prototypisch sein kann. Diese Waldviertler Schuhwerkstatt steht nämlich dafür, Arbeit in einer Krisenregion zu schaffen. Eine Herausforderung, die wir auch zu bewältigen haben. Sie steht dafür, sich mit Qualität gegen einen unglaublichen Weltmarkt zu behaupten. Weit über 90 % aller Schuhe der Welt werden in China hergestellt und da gibt es ein kleines Unternehmen im Waldviertel, das trotzdem funktioniert und expandiert. Das heißt auch für uns in Salzburg, sich mit Qualität, mit Innovation, mit Wissen durchsetzen und nicht auf den globalen Märkten unbedingt in allen Bereichen konkurrenzfähig sein zu müssen.

Was heißt das noch? Das heißt die Wertschöpfung in der Region lassen. Dort, wo die Menschen arbeiten, und nicht die Steuern woanders zu zahlen und die Wertschöpfung auch dort schaffen. Regionales Wirtschaften fördern. Gerade heute haben wir gehört die Situation bei Alpine. Großkonzerne kümmern sich nicht um den Lungau, um das Land Salzburg, um den Tennengau, die haben ganz andere Interessen und Shareholder und Aktionäre ebenfalls, die interessiert das Land Salzburg nicht, auf andere Modelle wollen wir setzen. Bürgerbeteiligung, ein weiteres Zeichen. Wer ein bisschen die Geschichte der Waldviertler Schuhe und des Heini Staudinger kennt, der weiß das. Bürgerbeteiligung als Modell, die Menschen einzubinden. Auch etwas, was wir vorantreiben wollen.

Ein Beispiel noch: Solidarität. Lohnverhältnisse, die solidarisches Leben zeigen. Und jetzt komme ich kurz zu unserem Wirtschaftsprogramm, weil das angesprochen wurde von Dir, lieber Walter Steidl. Wir haben im Wirtschaftsprogramm in der Präambel verankert das Wirtschaften in Salzburg dient nicht mehr dem Wachstum, wie es früher war, sondern es dient dem gemeinsamen Wohl, ich würde sagen dem Gemeinwohl. Das ist das oberste Prinzip des Wirtschaftens. Wir haben verankert, dass wir qualitatives Wachstum wollen, nicht mehr quantitatives, statt Ressourcenverbrauch. Wir haben eine ökonomisch, sozial und ökologisch nachhaltige Marktwirtschaft verankert in der Präambel als Leitbild des Handelns in diesem Land und Wirtschaft ist natürlich eine essentielle Sache im politischen Handeln ebenfalls. Wir haben ganz bewusst in der Reihenfolge verankert, dass Unternehmerinnen und Unternehmer die Verantwortung erstens für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und zweitens für die Umwelt tragen, für uns besonders wichtig sind. Wir haben auch verankert, und ich glaube das ist fortschrittliche Politik, dass bewährte Modelle wie Genossenschaften, alternative Finanzierungsmodelle und ähnliches in Zukunft wieder verstärkt Platz finden werden. Ich bin überzeugt davon bei einer Besinnung auf das, was wirklich wichtig ist.

Ich verweise ganz kurz noch darauf, dass wir hier uns in guter Gesellschaft befinden, in sehr guter Gesellschaft befinden. Vor wenigen Tagen haben in Deutschland 28 führende Denker, Künstler, Unternehmerinnen, Wissenschaftler das sogenannte Generationenmanifest veröffentlicht. Es war ganzseitig in der Zeit unter anderem, in vielen anderen Medien zu sehen.

Sie haben in die Präambel hineingeschrieben etwas, was sehr gut für uns in Salzburg auch passt: Wir sind die Bürgerinnen und Bürger dieses Landes. Wir sind die Politik. Wir sind die Wirtschaft. Wir sind jung und alt, arm und reich, mächtig und ohnmächtig. Vater, Mütter, Söhne, Töchter, Enkel und Großeltern und wir machen uns Sorgen, große Sorgen, und das unabhängig von der Farbe unserer politischen Überzeugung. Und sie sagen: Wir wissen, dass in kurzer Zeit große Veränderungen nötig sind, um den Bedrohungen für uns alle, für die Umwelt, unsere Gesellschaft und die Zukunft unserer Kinder entgegenzuwirken. Sie führen zehn Forderungen an, die sich in weiten Teilen mit dem decken, was wir als die sechs Prinzipien für unser Wirtschaften und unser Regieren zusammengestellt haben.

Ich komme zurück, Frau Präsidentin, wenn ich noch kurz darf, nachdem mein Vorredner auch die Zeit ein bisschen überziehen hat dürfen, nehme ich mir das Recht ganz kurz noch heraus. Meine liebe Kollegin Astrid Rössler hat, ohne dass wir es abgesprochen haben, den bekannten Hirnforscher Joachim Bauer zitiert, der in Salzburg häufig zu Gast war. Ich habe ihn gebeten um ein paar Gedanken zum Neustart des Salzburger Landtages und der Salzburger Landesregierung und ich zitierte aus Zeitmangel nur mehr ganz kurz. Er schreibt in seinem Text, den ich gerne zur Verfügung stelle, er ist lesenswert: Von welchen Wertvorstellungen sollte unser soziales Zusammenleben und von welcher Vision sollte dementsprechend die Arbeit der jetzt neu antretenden Regierung und des Landtages geleitet sein? Hinter uns liegt ein Jahrhundert des Egoismus, wo man glaubte, wenn jeder Einzelne auf sein Wohl schaut, dann wäre auch das Gemeinwohl garantiert. Ein verhängnisvoller Irrtum, wie uns Finanzskandal und viel anderes inzwischen gezeigt haben. Ich schliesse nur mit seinem letzten Satz. Das Prinzip der Kooperation und das Bemühen, für die schwierigen Probleme unserer Zeit intelligente Lösungen zu finden, sollten daher die beiden Maximen sein, von denen sich der neugewählte Salzburger Landtag, ich füge ein, der gesamte neugewählte Salzburger Landtag, und die nun neu antretende Landesregierung leiten lassen sollte. Ich wünsche den neuen Akteuren dabei eine glückliche Hand. Die wünsche ich uns auch. Vielen Dank. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und Team-Stronach-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Bitte Herr Klubobmann Karl Schnell für die FPÖ.

Klubobmann Abg. Dr. Schnell: Meine sehr verehrten Damen und Herren!

Ich darf stellvertretend für alle Ehrengäste ebenfalls Frau Scheuch, Herrn Winter und Herrn Hufner ganz herzlich begrüßen. Als Erste, nämlich als Vertreter der Einsatzkräfte, die wir so sehr benötigt haben und noch immer benötigen in schwierigen Zeiten, und vor allem, glaube ich, die hochwassergeschädigten Damen und Herren in unserem Land wissen das zu schätzen.

Als Zweites darf ich stellvertretend begrüßen die Lebensgefährtin und Gattin von Dr. Wilfried Haslauer und seine Mutter und vor allem deswegen, weil ich weiß, wie Mütter mitleiden, lieber Wilfried, wenn man angegriffen wird von den Medien, wenn irgendetwas nicht so läuft und Ihr habt ja schon Erfahrung. Deine Mutter muss das jetzt ein zweites Mal mitmachen. Zuerst schon beim Gatten, jetzt bei Dir und weil ich weiß auch, wie es Deiner Lebensgefährtin und Gattin geht, wenn Sie mit Dir mitlebt und ich wünsche Dir, denn das ist etwas Schönes, wenn man in Vaters Fußstapfen tritt, Alles, alles Gute mit Deinem Team und viel Erfolg für unser Land Salzburg.

Meine sehr geehrten Damen und Herren! 15 Minuten sind zu wenig, um inhaltlich auf das Programm einzugehen, das uns vorgestellt wurde als Arbeitsübereinkommen. Ich möchte aber darlegen, warum wir als Landtag zwar die Präsidentin gewählt haben, aber nicht die Regierung und warum wir auch nicht applaudiert haben und nicht applaudieren konnten.

Ich bin immer ein Mensch gewesen, der hier in diesem Hohen Haus klar seine Meinung dargelegt hat, ich glaube das auch mit Emotionen. Ich war nie jemand, der hinter dem Berg gehalten hat. Ich war aber immer einer, der es ehrlich gemeint hat und ich habe mir nie etwas zu Schulden kommen lassen. Ich habe nie einen Cent genommen, der mir nicht gehört. Ich habe immer, sowohl beruflich als auch politisch, für dieses Land mit bestem Wissen und Gewissen und für die Menschen in diesem Land gearbeitet. Gerade deshalb ist es das Problem, dass ich diese Regierung schon von Anbeginn, eigentlich vor Amtsantritt kritisieren muss, und das tut mir leid, von Herzen leid. Denn ich habe heute sehr wenig davon gehört, es wurde angesprochen, und das ist für mich das Hauptproblem, das ich momentan habe, ich tu mir mit dem Lächeln nicht deswegen schwer, weil ich beleidigt bin, dass ich nicht in die Regierung gekommen bin. Ganz im Gegenteil. Das habe ich vorher schon gewusst. Jeder Journalist und Journalistin, die mit mir gesprochen hat, auch in meinen öffentlichen Reden, habe ich vorausgesagt, wie die Regierung ausschauen wird. Alle, die jetzt glauben, nein, das passt nicht zusammen, das wird nicht gehen, von der Wirtschaft her und die Grünen, die werden eines Besseren belehrt werden. Diese Konstellation der Regierung hat schon lange vorher, vor den Wahlen zusammengearbeitet und sie ist verschweißt. Vielleicht nicht immer in allen Themen, aber Sie werden sehen, das wird bestens funktionieren.

Dieses Harmoniebedürfnis ist auch richtig für die Zukunft. Auch wir werden uns bemühen, nicht nur Kritik anzubringen, sondern noch mehr hinter die Kulissen zu blicken, noch genauer zu lesen, ob das Budget stimmt und wir werden uns auch nicht mehr daran halten oder daran glauben, wenn uns Regierungsmitglieder erklären nein, das stimmt alles nicht, es ist alles in bester Ordnung. Denn dieses Problem wurde eigentlich noch nie besprochen. Diese Spekulationsaffäre, die eigentlich Auslöser dieser ganzen Wahl war, nämlich dieses Geld, das wir jetzt so notwendig brauchen würden, denn die liegen mir am Herzen, nämlich die

geschädigten, hochwassergeschädigten Familien, die ihre Mitglieder verloren haben, die Hab und Gut verloren haben, die kein Auto, kein Haus, kein Gewand mehr besitzen, die liegen mir am Herzen. Es liegen mir die tausenden Mitarbeiter der Alpine am Herzen, und das ist es genau, lieber Cyriak Schwaighofer, da habe ich von Euch nie etwas vernommen, wenn es darum ging und wir immer wieder darauf aufmerksam gemacht haben, dass es nicht unbedingt gut ist diese Globalisierung, dieser EU-Wahn, dass auch die Betriebe in ausländische Hand gelangen. Da habe ich von Euch nicht viel vernommen und um das würde es mir heute gehen.

Ich hätte mir gewünscht, dass es nicht ein Hearing gibt von Regierungsmitgliedern, die im Vorhinein, bevor sie konstituiert sind, schon umgefallen sind, und ich werde die Beispiele anbringen, sondern dass wir eine Sondersitzung einberufen hätten, wie können wir den Hochwasseropfern, wie können wir den Alpine-Leuten, den Mitarbeitern helfen. Ich kenne sie zufällig, weil sie bei mir gearbeitet haben als ich für meine Praxis investiert habe. Viele Lungauer Arbeitskräfte, die fleißig sind, die brave Arbeiter sind, und, Herr Landeshauptmann, lieber Wilfried, es hilft nichts, wenn wir da jetzt dann ein Expertengremium einberufen. Das ist dann zu spät. Das ist wie beim Arzt. Wenn Du beim Notfall, beim Herzinfarkt, beim Schlaganfall, bei einer inneren Blutung nicht sofort handelst und vorher ein Expertengremium einberufst, dann riskiert man, dass der Patient tot ist. Das ist es und das Umfallen.

Der erste Tagesordnungspunkt bei unserer Besprechung war die Kürzung der Regierung um einen Regierungssitz. Ich habe mich gefreut wie ein Schneekönig. Ich habe gesagt selbstverständlich, ob ich jetzt in der Regierung bin oder nicht, und das wusste ich eh vorher, da stimmen wir selbstverständlich zu. Zum Schluss, nach der medialen Berichterstattung habe ich schon Angst gehabt, es kommt ein Regierungsmitglied dazu, damit alle Parteien, die in der Regierung sitzen, auch befriedigt sind. Gott sei Dank ist es nicht ganz so geschehen.

Oder wenn ich mir vorstelle die medialen Äußerungen der Grünen, dass man eigentlich lieber mit der Sozialdemokratie wolle, dass man eigentlich das Team Stronach Salzburg, muss man jetzt dazusagen, habe ich gehört, ablehnt. Es hat keine zwei Tage gedauert, aber ich habe es schon vorher gewusst, wie die Regierung ausschaut, also dürfte es auch nicht so ernst gemeint sein. Ein Hearing in einem Landtag, in einer Regierung in Salzburg, die ein Hearing gar nicht ernst nimmt, denn wir haben ein Hearing gehabt ein paar wenige Monate zuvor, wo eine Person überwiegend die Zustimmung aller Parteien bekommen hat und bis heute nicht bestellt ist. Pflanzen kann ich mich selber, meine sehr geehrten Damen und Herren, dazu brauche ich keine neue Regierung.

Das nächste sind, lieber Cyriak, die Grünen. Du kannst Deinen grünen Schuh richtig hier hinstellen. Beeindruckt mich nicht sehr, denn in habe in den letzten Jahren immer wieder

auch bemerken müssen, dass die Grünen sehr wohl ihre wichtigen Grün-Themen gerne beiseitelegen, wenn es darum geht vielleicht dadurch in eine Regierung zu kommen oder Macht zu erlangen. Wenn ich nur erinnere an das Ausbringen von gentechnischem Saatgut, wo es die Freiheitliche Partei als einzige war, die übriggeblieben ist, hier klar nein zu sagen. Warum? Weil Du damals schon erwartet hast und jetzt ist es Dir Gott sei Dank gelungen, Klubobmann zu werden. Ich gratuliere Dir auch dazu. Ich bin Dir absolut nicht neidig, und das ist es. Man hat uns vorgegaukelt, wir haben hier keine Entscheidungsgewalt. Das kann nur die EU bestimmen. Vor dem Beitritt zur EU hat man uns erklärt Solidarität. Wir müssen solidarisch sein in dieser Richtung. Wir müssen auch hier unsere Interessen des Landes bewahren. Man hat es auch nicht getan. Auch beim Wasser war es letztendlich die Freiheitliche Partei, die bereits vor zehn Jahren es zumindestens geschafft hat, das Wasser in den Verfassungsschutz zu stellen, damit die Pläne der mächtigen Unternehmen und der Europäischen Union nicht gelingen mögen, hier das Wasser zu privatisieren.

Aber es ist noch ganz etwas anderes, lieber Cyriak, und ich kenne Dich. Ich schätze Deine Arbeit und wir haben auch viele Dinge gemeinsam gemacht, auch die Kollegin Rössler. Aber das Schaf im Wolfspelz oder umgekehrt der Wolf im Schafspelz, wie auch immer man es sieht. Wir haben bei dieser Wahl hinnehmen müssen als Freiheitliche, dass wir zwar ein Fairnessabkommen getätigt haben, dass wir auch Gott sei Dank die Kosten des Wahlkampfes begrenzt haben. Aber was wir da als Freiheitliche hinnehmen mussten an Aggressionen, an Dingen, die ich nicht einmal hier wiedergeben möchte, wenn mein Kopf und ich habe mir nichts vorzuwerfen, verpöckelt wird mit "Die Freiheitlichen soll der Blitz beim ... treffen", dann muss ich sagen, ja wer sind dann eigentlich die Aggressoren? Wer sind die aggressiven Persönlichkeiten? Wer sind eigentlich diese Politiker, die draußen den Hass so schüren, dass man keine Walkampfveranstaltung mehr durchführen kann?

Eines muss ich auch ganz ehrlich sagen. Alle Medienvertreter und alle Politiker aller Couleur, die hier glauben, dass ich mich als Politiker jemals zwingen lasse, ein Thema als tabu anzusehen, das ich als wichtig erachte, irren. Und jene Kritiker, die mir vorgeworfen haben, irgendwo in der Nähe des Rechtsradikalismus zu sein, die sollten lesen lernen und nicht urteilen, bevor man etwas gelesen hat, was ich leider auch miterleben musste. Oder Internetmeldungen, die ich gar nicht wiedergeben könnte, die persönlich sehr verletzend und beleidigend waren, die so weit gehen, dass man so etwas eigentlich in der Öffentlichkeit gar nicht mehr wiedergeben kann. Deswegen, lieber Wilfried, tut es mir leid und wir konnten auch und deswegen nicht die einzelnen Regierungsmitglieder hier auch wählen, sondern die Regierung als Gesamtes, und da tragen die Grünen einen großen Teil der Schuld, warum wir diese Regierung nicht wählen konnten.

Es ist das erste Mal, das muss ich auch sagen, wir haben immer allen Regierungsmitgliedern, allen anderen Parteien einen Vertrauensvorschuss gegeben. Als dienstältester Politiker im Land Salzburg habe ich aber auch schon viele Politiker kommen gesehen, mit lächelndem Gesicht, die Medien waren voll, nur Lächeln. Ich habe das Lächeln ein bisschen übertrieben empfunden gerade in dieser Hochwassergeschichte und auch was die Alpine betrifft, hat man ja die Entwicklung schon Wochen, Monate vorausgesehen, und mein Gesicht bleibt ernst. Nicht deswegen, weil ich jetzt so traurig bin, dass Ihr jetzt in der Regierung seid. Ganz im Gegenteil. Ich wünsche Euch da auch wirklich viel Glück. Wir Freiheitlichen werden Euch überall unterstützen, wo wir eine Möglichkeit haben, wenn wir es für sinnvoll für dieses Land und für diese Leute erachten. Aber ich sage noch einmal. Es wird für mich kein Tabuthema geben. Ich liebe diese Heimat und ich werde Fehlentwicklungen auch weiterhin aufzeigen, ob es dem einen oder anderen passt oder nicht.

Ich nehme einen Mord an einer Arztwitwe oder schwere körperliche Schäden an Jugendlichen nicht als Kollateralschaden für Entwicklungen hin, die ich aufzeigen möchte, um zu verhindern, dass Entwicklungen, und so habe ich es auch in meinem Interview gesagt, dass die Schere zwischen Toleranz und Unverständnis immer größer wird und eben Entwicklungen, wie wir sie jetzt in Schweden, in England, in Frankreich erleben müssen, hintangehalten werden. Das verstehe ich unter Heimatliebe.

Cyriak, da zieht es einem den Schuh aus, sprichwörtlich, Du hast ihn hier hingestellt. Ich wünsche Euch viel Glück, aber ich hoffe, dass Euch diese Schuhe, diese grünen, davor bewahren, dass Euer Herz schwarz wird, denn da habe ich so manche Ankündigungen schon in dieser Richtung erlebt und ich sage es ganz ehrlich ich bin ein Tierfreund, ich bin ein Arzt der Wiener Schule. Ich schaue genau hin. Ich höre genau hin und wenn ich dann schon heraushöre von der Kollegin Rössler, was die 380kV-Leitung betrifft, dann höre ich jetzt genau das, was die Regierungsparteien vorher gesagt haben: Zum jetzigen Zeitpunkt. Also wir werden dann sehen, wie dann die Entscheidungen letztendlich wirklich ausgehen.

Noch etwas. Da gibt es Parteienverhandlungssitzungen, sind alle Parteien auch anwesend, für was brauche ich ein Hearing, wenn nicht einmal eine Parteienverhandlungssitzung, bei der alle Parteien, da hat es eine gegeben, eingeladen werden, nämlich auch die zwei Oppositionsparteien, und dann man erfährt als Oppositionsvorsitzender einer Partei, dass man vielleicht doch den Zweiten Landtagspräsidenten nominieren könnte und man nicht einmal mit dem Klubobmann gesprochen hat. So nach dem Motto: Wir spielen die Harmonie. Wir tragen sie nach außen die Harmonie, aber den Oppositionsparteien, denen werfen wir jetzt einmal ein Stück Fleisch hin, vielleicht zerfetzen sich die und zeigen Disharmonie und Streit und Konfliktfähigkeit. Das ist Euch nicht gelungen. Wir haben uns bis zum Schluss zusammenraufen müssen, aber einen Weg gefunden, damit der Zweite Landtagspräsident wenig-

tens in Oppositionshänden bleibt, lieber Cyriak. Das war also weniger Dein Erfolg oder Erfolg der Grünen, sondern eher ein demokratisches Verständnis der zwei Oppositionsparteien.

Wir werden uns, und Wilfried, wir sind ja auch manchmal persönlich beisammen, privat, und ich schätze Dich als Person sehr. Du hast sogar als Arzt schon mir einmal das Vertrauen gegeben, und Du hast mir auch einmal in einer schweren Stunde wirklich Zuspruch gegeben, und das wird auch so bleiben. Du weißt aber auch, dass ich ein kritischer Mensch bin und ich werde die Regierung natürlich genauestens betrachten. Wir werden uns aber auch bemühen, zum Wohle des Landes hier wirklich konstruktive Vorschläge einbringen und auch versuchen, hier das Beste auch im Sinne des Landes zu erreichen.

Ich darf mich auch beim Hans Mayr, dem Herrn Landesrat, herzlich bedanken. Er war der Einzige, bis auf den Wilfried Haslauer, der den Weg persönlich, im Wissen auch, dass ich einem sehr arbeitsintensiven Beruf nachgehe, den Weg ins Glemmtal gefunden hat, um hier ein Gespräch mit mir zu führen. Dafür bedanke ich mich. Das ist demokratische Gesinnung. Von den Grünen habe ich in der ganzen Zeit nie etwas gehört. Danke. (Beifall der FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Ich bitte jetzt den Klubobmann Team Stronach Salzburg um seine Erklärung.

Klubobmann Abg. Naderer: Hohe Geistlichkeit! Geschätzte Frau Präsidentin! Werte Landesregierung! Liebe Kollegen des Salzburger Landtages! Besonders liebe Festgäste!

Ich möchte einmal eingangs allen heute Gewählten und Angelobten sehr herzlich gratulieren und freue mich auf eine gute Zusammenarbeit und hoffe auf ein gutes Gelingen der 15. Gesetzgebungsperiode des Salzburger Landtages.

Ich befinde mich zwar nicht zum ersten Mal hier an diesem Rednerpult, manche kennen meine Geschichte, aber ich befinde mich in einer ganz neuen Funktion hier, nämlich als Klubobmann und als Vertreter einer Regierungspartei. Wir, das ist unser Landesrat Hans Mayr, unsere Teammitglieder Otto Konrad und Gabi Fürhapter, wir wissen um diese Bedeutung Bescheid und wir wissen, dass wir hier sehr viel Verantwortung tragen und gehen an dieses Amt mit ganz großem Respekt heran.

Wir haben uns im Vorfeld aber auch schon gefunden und haben gesagt wenn es sein sollte, dass wir gerufen werden, Verantwortung tragen zu sollen in diesem Land, dass dies die Verhandlungen ergeben, dann werden wir uns sicher nicht verschließen, denn es kann nichts Schöneres geben als für so ein Land, wie das Bundesland Salzburg ist, Verantwortung tra-

gen zu dürfen, wie wohl diese Aufgabe uns sicher einiges abverlangen wird und nicht ganz leicht sein wird.

Ich bin nun der letzte Redner und da fällt mir so der Ludwig Thoma ein, der damit zitiert wird, dass er gesagt hat es ist schon alles gesagt nur noch nicht von jedem. In diesem Sinne erlauben Sie mir, dass ich nur auf die wesentlichsten Punkte eingehe und nicht alle im Regierungsprogramm, auch von uns eingebrachten Punkte hier wiederhole.

Wir haben uns vor gut drei Monaten, zugegebenermaßen noch ein recht buntes Team, in Salzburg getroffen und haben gesagt wir wollen gemeinsam etwas bewegen. Unser Motto Wahrheit, Transparenz und Fairness. Die Folge davon war, dass wir eine schriftliche Garantieerklärung abgegeben haben und wenn man sich jetzt das Regierungsprogramm anschaut, sind alle Punkte, alle neun Punkte im Regierungsprogramm erwähnt bzw. umgesetzt. Umgesetzt darf ich deswegen schon mit Stolz sagen, denn der erste Punkt in diese Garantieerklärung war und ist wir wollen eine neue Kultur im Umgang in der Landespolitik, ein wertschätzender Umgang miteinander, Höflichkeit, Zuhören, fair argumentieren, Kompromisse finden und vielleicht, ja vielleicht auch einmal Fünf gerade sein lassen können.

Ich habe jetzt elf Tage, glaube ich, wenn ich richtig gezählt habe, an Regierungsverhandlungen mitgemacht, von 9 Uhr morgens bis manchmal spät in die Nacht und was ich da an persönlichem, positivem Umgang der Menschen, die ich teilweise vorher gar nicht gekannt hatte, erleben durfte, war oder ist für mich so positiv gewesen, weil ich natürlich auch wusste, dass aufgrund meiner politischen Vorgeschichte das eine oder andere Vorurteil gegen meine Person besteht. Aber wir haben in diesen elf Tagen feststellen können, dass sowohl unsere Verhandlungspartner als auch wir durchaus angenehme Gesprächspartner und Verhandlungspartner sind und wir haben sehr viele Dinge gemeinsam auf den Weg bringen können.

Das weitere, was wir garantiert haben bei dieser Garantieerklärung, waren transparente Finanzen. Transparente Finanzen, wurde schon erwähnt, es wird einen Kassasturz geben und dann der Stand der Kassa öffentlich gemacht und es muss einfach gewährleistet sein, dass es in diesem Land nie wieder eine Spekulationscausa geben darf. Ich will keine Schuld zuweisen. Ich weiß nicht sind das kriminelle Energien gewesen oder war es einfach Unfähigkeit. Jedenfalls im Bereich Finanzen muss in Zukunft extrem transparent vorgegangen werden und hier darf es keine Geheimnisse mehr geben.

Das Zweite oder das Dritte eigentlich schon ist der Bürgerbeirat, vom Landesrat Mayr bereits erwähnt, daher gehe ich hier nicht mehr weiter darauf ein, aber ich glaube für die Demokratisierung und Bürgerbeteiligung auch ein ganz wichtiger Punkt.

Als Kommunalpolitiker habe ich festgestellt, besonders viel Reformbedarf ist auch in der Gemeindeordnung. Dort, wo die Demokratie im kleinsten gelebt wird, in den Gemeindestuben, ist es oft nicht möglich, dass sich die Bürger im entsprechenden Ausmaß beteiligen können, dass sie sich einbringen. Hier müssen die Hürden, sei es zur Antragstellung in der Gemeindevertretung oder auch die Einberufung von Sitzungen sicher gemindert werden und vielleicht schaffen wir es auch, zur Breite der Gemeindemokratie Ersatzgemeinderäte zu schaffen, sodass nicht nur die gewählten Gemeindevertreter, sondern auch Vertreter, die dann in der Folge auf der Liste stehen, an diversen Sitzungen teilnehmen und abstimmen können.

Die Belebung der Dörfer. Wir sehen das rund um die Landeshauptstadt oder auch vielleicht Innergebirg. Die Ortszentren sterben aus. Wir haben große Einkaufszentren, logischerweise fahren alle dort hin und kaufen dort ein. Wir sind schnell übereingekommen, und das ist nicht so leicht auch mit einer sogenannten Wirtschaftspartei, dass wir keine Erweiterungen von diesen großen Einkaufszentren mehr machen, sondern wir wollen ins Kleine wieder zurückgehen und die Gemeinden im Ortszentrum beleben. Das wird sich sehr viel im Bereich der Raumordnung abspielen. Im Bereich der Raumordnung war mir auch ein wichtiger, ganz wichtiger Punkt, der sich vielleicht ganz klein im Regierungsprogramm liest, aber eine unheimliche Bedeutung hat für die Leute am Land. Es ist nämlich jener, dass die Siedlungsentwicklung an bestehenden Siedlungen, die voll erschlossen sind, wo ein Kanal ist, wo Wasser ist, wo ein Bus vorbeifährt, was zur Erschließung gehört, Strom usw., dass dort Erweiterungen möglich sind. Stand der Dinge jetzt ist vielfach, dass Kinder oftmals von Landwirten nach Oberösterreich, nach Lochen oder wo immer hin ausziehen müssen, weil sie sich in Salzburg, im Flachgau, keinen Grund kaufen können und den von den Eltern zur Verfügung gestellten nicht bebauen können, weil einfach die bestehenden Siedlungen nicht erweitert werden dürfen. Hier ist sicher ein ganz wichtiger Ansatzpunkt und das ist ein ganz großer Punkt, um der jungen Generation wieder leichter Wohnraum schaffen zu können.

Der Wirtschaftsstandort Salzburg ist mit dem Flughafen auch nicht außer Frage gestellt und die 380kV- Leitung wird sicher erst im Rahmen eines zu erstellenden Energieleitbildes abschließend bewertet werden können.

Was mir auch sehr wichtig ist. Jeder kennt Gesetze. Im Sinne der Transparenz werden die Gesetze auf ihre Lesbarkeit überarbeitet und auch in Zukunft nur in mehr in diesem Ausmaß hoffentlich beschlossen. Mir ist schon klar. Da werde ich diverse Bedenken beim Legisten wecken, weil natürlich ein Raumordnungsgesetz oder ein Bautechnikgesetz nicht immer ganz leicht argumentiert oder geschrieben werden kann, aber wenn von uns der klare Auftrag kommt, die Gesetze lesbar zu machen, dann bin ich mir sicher, dass die Verwaltung diesem Auftrag nachkommt.

Wenn ein Redakteur vorgestern geschrieben hat bei den Regierungsverhandlungen sieht man die gelbe Schrift auf weiß ganz schlecht oder gar nicht, so glaube ich ist es im Vorhinein schon erwähnt worden. Wir haben immer schwarz-weiß geschrieben, unabhängig von der Farbe der Partei. Es soll für alle Leute lesbar sein und ob das jetzt Grün oder in den vorherigen Regierungen Rot gestanden ist, da glaube ich hat man es noch lesen können, was Rot und was Schwarz ist, das war für uns nicht wichtig.

Ganz positiv gefunden habe ich auch, dass ich mich einfach einbringen konnte mit dem Thema Tierschutz. Da habe ich nichts beantragen müssen in diesen Verhandlungen, sondern ich habe gesagt es gibt so viele Sachen im Bereich des Tierschutzes, die zu verbessern sind. Ich mache in Bergheim im Bereich des Schlachthofes Bergheim Dienst und sehe da einiges, und er ist sofort aufgenommen worden. Ganz im Gegenteil. Er ist sofort erweitert worden mit weiteren Punkten und ich denke, dass wir als Leitsatz auch in diesem Landtag weiterhin diesen Beschluss aus dem Jahr 2002 "Tiere sind keine Sachen und verdienen unseren Schutz als Mitgeschöpfe", dass wir den da weiterleben müssen.

Einen sehr guten Vorschlag in diesem Zusammenhang hat dann die nunmehrige Landeshauptmann-Stellvertreterin Astrid Rössler gemacht, die dann gleich gesagt hat, ja wenn Du in Bergheim draußen eh tätig bist, dann organisieren wir einmal für den Landtag einen Besuch des Schlachthofes. Natürlich bei vollem Betrieb, wenn es rund geht. Damit wir alle riechen, sehen, hören, wie das dort ist und vielleicht tun wir uns dann für die eine oder andere Gesetzesinitiative zusammen und schauen, dass in dem Bereich der Standard auch so hoch wird, wie wir das im restlichen Leben gerne haben.

Wir haben heute gehört wir haben eine ganze Fülle von zum Teil ambitionierten politischen Zielen vereinbart. Es wird sicher eine enorme Anstrengung kosten und es ist nur gemeinsam zu schaffen. Unproduktiv finde ich in dem Zusammenhang, dass ein Fast-Abgeordneter der der Arbeiterkammer vorgestern in den Medien sinngemäß gesagt hat wir sollen uns nicht um die Finanzen kümmern, sondern wir sollen schauen, dass die großen Infrastrukturbauten umgesetzt werden. Ich frage einmal wie kann man große Infrastrukturbauten ohne Geld umsetzen, ich bin gleich fertig, Frau Präsidentin, und wer hat eigentlich diesen Schuldenberg hinterlassen.

Wir, das Team Stronach, aber ich glaube die gesamte Regierung, die drei Regierungsparteien, wollen dazu beitragen, dass das schöne Bundesland Salzburg wieder zu einem Vorzeigebundesland wird. Mit leidenschaftlicher Einsatzbereitschaft für die Zukunft des Landes Salzburg. Glück auf. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und Team-Stronach-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Damit ist die Tagesordnung erschöpft. Ich berufe die nächste Sitzung ein für den 3. Juli 2013 und wünsche heute allen einen schönen Tag. Gemeinsam mit Landeshauptmann Dr. Wilfried Haslauer darf ich Sie alle noch zu Erfrischungen in das Landesamtsdirektor-Sitzungszimmer und in den Innenhof einladen.

Zum Abschluss bitte ich abermals den Landeschor in den Sitzungssaal. Wir singen gemeinsam die erste Strophe der Landeshymne.

Landeshymne

Ich möchte mich noch ganz herzlich bei den Damen und Herren des Landeschores und beim Obmann Ing. Gottfried Oberhofer und der Chorleiterin Maria Rose Lind für die musikalische Umrahmung unserer Sitzung bedanken. Der Landeschor feiert heuer ja sein 25 Jahr-Jubiläum. Dazu möchte ich ganz herzlich gratulieren und wünsche dem Chor noch viele musikalische Erfolge. Danke vielmals. (Allgemeiner Beifall)

(Ende der Sitzung: 12:35 Uhr)

- -

Dieses Protokoll wurde
am **2. Oktober 2013**
in der Sitzung des Salzburger Landtages
genehmigt.

Die Präsidentin:

Der Schriftführer:
Die Schriftführerin: